

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 29.

Hirschberg, Donnerstag den 19. Juli 1838.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die Besorgniß, daß die Pforte ein Geschwader nach Tunis senden dürfte, hat Frankreich veranlaßt, ein Geschwader unter dem Admiral Lalande ebenfalls dorthin zu senden; es ist am 29. Mai daselbst eingetroffen. Es befand sich auf der dasigen Rhede nur die Türkische Fregatte, welche Osman-Bey, den Gesandten der Pforte, welcher dem Bey von Tunis einen Ehrenkaftan überreicht hat, dorthin gebracht hatte.

Die Mißhelligkeiten zwischen der Pforte und dem Vicekönig von Aegypten haben die Konsuln Frankreichs und Englands bewogen, mit Mehemed Aly in einer Konferenz Rücksprache über seine Verhältnisse zur Türkei zu nehmen. Nachdem er alle Beschwerden, die er gegen die Pforte zu haben glaubte, rekapitulirt hatte, gab er schließlich zu verstehen, daß der heimliche Krieg, den der Sultan gegen ihn führe, aufhören müsse, und daß die Zeit gekommen sey, an die Mittel zu denken, um seiner Familie den Besitz des Aegyptischen Thrones zu sichern. Er fügte hinzu, daß es das Sicherste sey, sich von der Oberherrschaft der Pforte zu befreien, welches ihm leicht werden würde, wenn England und Frankreich, von ihren wahrhaften Interessen durchdrungen, seinen Plänen keine Hindernisse in den Weg legten. Mehemed Aly hat noch bemerkt, daß es keinesweges seine Absicht sey, die Rücksichten aus den Augen zu setzen, die er den Kabinetten von Paris und London schuldig sey; daß es sein Plan wäre, nichts zu übereilen; daß er ihre Antworten abwarten würde, und daß er sich erst im Monat Oktober bei seiner Rückkehr von Sennar ernstlich mit jener großen Angelegenheit zu beschäftigen gedenke, damit den Konsuln vollkommene Zeit bliebe, über die Details dieser Unterredung mit ihren Kabinetten Rücksprache zu nehmen. — In Bezug auf das Vorhergehende meldet man aus Konstantinopel, daß die Pforte bereits den Entschluß gefaßt habe, „Mehemed Aly zu bekriegen," allein auf das Andringen zweier großen Mächte, welche sich anheischig machten, durch jedes Mittel Mehemed Aly zu seiner Pflicht zurückzubringen, die in Ausfertigung begriffenen Befehle zum Beginne der Feindseligkeiten suspendirte und die bereits getroffenen Anordnungen zurücknahm.

Deutschland.

Se. Maj. der König von Württemberg und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Marie und Sophie von Württemberg sind zu Wiesbaden eingetroffen und werden in diesem Bade bis anfangs des nächsten Monats verweilen. Für diese hohen Herrschaften und ihr Gefolge wurden im Gasthaus zu den vier Jahreszeiten 36 Zimmer in Bereitschaft gehalten.

Schweiz.

In der Schweiz ist am 2. Juli zu Luzern die ordentliche Tagesatzung von 1838 eröffnet worden; in der zweiten Sitzung derselben ward entschieden, daß die Gesandtschaft von Schwyz darin jetzt nicht Sitz nehmen könne.

Niederlande.

Auf der Ostküste von Sumatra haben die Niederländischen Truppen das Fort Pertibje im Bezirke Mandaheling eingenommen. In Palembang war die Ruhe noch nicht vollkommen wieder hergestellt, und man schickte Truppen dahin ab. Auf den übrigen niederländischen Besitzungen erfreut man sich der größten Ruhe.

Spanien.

Der Graf von Luchana hat einen Tagesbefehl erlassen, worin er erklärt, daß er sich von der Nutzlosigkeit der im Dezember 1835 angeordneten Blokade der insurgirten Provinzen überzeugt und daher beschlossen habe, daß, mit Ausnahme von Waffen, Munition aller Art, Pferden, Blei, Kupfer, Kleidungsstücken, Salpeter, Schwefel, Mehl, Gerste, Reis und anderen Lebensmitteln, die Ein- und Ausfuhr aller anderen Artikel in Navarra und die Baskischen Provinzen zu gestatten sey. Die Punkte, an denen die Einfuhr in diese Provinzen stattfinden darf, sind: Villarcayo, Villanueva de Mena, Medina de Pomar, Traspaderna, Frias, Puentellara, Miranda del Ebro, die Brücke von Brinas, Logrono, Lodosa, die Fähre von Azagra, Lerin, Larraga, Puente la Reyna, Lumbier und Pampelona. An jedem dieser Punkte wird ein Douanen-Posten und ein Büreau zur Erhebung des gesetzlich bestimmten Zolls eingerichtet. Personen, welche Waffen, Munition, Blei, Salpeter, Schwefel, Pferde und Privatbriefe einführen, werden erschossen; dagegen ist auf die Einfuhr von militairischen Equipirungs-Gegenständen, von Kupfer, Bronze, Messing und Theer zehnjährige Galeerenstrafe und auf die Einführung der übrigen verbotenen Artikel vierjährige Galeerenstrafe gesetzt. Die konfiszirten Gegenstände, so wie die Maulthiere und Wagen, werden öffentlich versteigert und der Ertrag zu einem noch zu bestimmenden Zweck verwendet.

Karlistische Blätter vom 29. Juni melden jetzt Nachstehendes über die Einnahme von Pennacerrada und die Niederlage Guergue's: „Nachdem der Rebell Espartero 20 Bataillone und 7 Schwadronen versammelt und sich mit dem nöthigen Berg- und Belagerungs-Geschütz versehen hatte, griff er am 22. mit Anbruch des Tages Pennacerrada und die wenigen Bataillone der Königlichen Armee, welche diesen Ort vertheidigten, mit Heftigkeit an. Der Feind wurde durch die Freiwilligen mit einem bewunderungswürdigen Heldenmuthe mehrmals von den Mauern zurückgeworfen und bedeckte den Boden mit seinen Leichen. Am Nachmittage mußte die Menge dem Muthe der Treue weichen, und der Feind wurde gezwungen, sich schimpflich zurückzuziehen. Alles verkündigte einen neuen Tag des Ruhms für die Waffen Seiner Majestät, als gegen Abend, und während unsere Bataillone in ihre Lagerplätze zurückzukehren im Begriff waren, ein unerwarteter Angriff der zahlreichen Kavallerie des Feindes einige unserer Corps in Unordnung brachte, die, indem sie sich vor der Artillerie hin zurückzogen, diese am Schießen hinderten, und auch die übrigen Bataillone zwangen, das Feld zu räumen. Dies Ereigniß und die gänzliche Zerstörung des Forts durch die in Menge gegen dasselbe geworfenen Projektilien, so wie der Mangel an Lebensmitteln und Munition, machten es, ungeachtet der Entschlossenheit und des Enthusiasmus der Garnison, dennoch nöthig, den Befehl zur Räumung des Platzes zu geben; dies geschah am Morgen des 23., ohne daß der Feind es gewagt hätte, sich dem zu widersetzen. Unser Verlust während dieser Tage beträgt nicht 500 Mann; die Zahl der Todten ist gering, in Gefangenschaft geriethen etwa 200 Mann, von denen Einige treuloser Weise ermordet worden sind; die Uebrigen wurden verwundet, größtentheils jedoch nur leicht. Wenige Unternehmungen sind dem Feinde so theuer zu stehen gekommen; nach der Aussage einiger Ueberläufer hat er 2000 Todte und im Ganzen 4000 bis 5000 Mann verloren."

In Cantavieja sind 46 National-Gardisten, die dort von den Karlisten gefangen gehalten wurden, erschossen worden, weil sie bei der Verbrennung des Hospitals von Chiva, als vor einiger Zeit die Truppen der Königin sich desselben bemächtigten, Theil genommen haben sollen.

Der Castellano meldet, daß der Pfarrer Merino sich am Frohnleichnamstage in Cirat, einer kleinen Stadt am Ufer des Mijares, befunden und bei diesem Feste als Priester fungirt habe.

Saragossa, 29. Juni. Der Christinische General Amor befand sich am 24sten Morgens mit 1200 Mann Infanterie und einer Kavallerie-Abtheilung von 200 Mann in Segorbe. Ein Karlistischer General, der mit 2500 Mann in Basques stand, rückte bis Holacan vor, als ihm die Nachricht hinterbracht wurde, daß Amor über Altura die Heerstraße zu erreichen suche, und gewann demselben den Vorsprung ab. Als Amor in Altura anlangte, fand er die Stadt schon im Besitz der Feinde, und die Christinische Infanterie wurde bald umringt und genöthigt, die Waffen zu strecken. Amor selbst entkam mit der Kavallerie. Der Name des Karlistischen Generals ist nicht bekannt; man vermuthete, daß es Merino sey. An demselben Tage verlor Borso di Carmenati 500 M. in einem Gefechte, in dem auch sein erster Adjutant getödtet wurde.

In den Sierras von Burgos und Soria wird der Krieg jetzt mit größerer Thätigkeit geführt. Der General Espeleta ist am 26. Mai mit seiner Brigade in Soria angekommen, und marschirte, nachdem er sich in Abejar und Soria mit Lebensmitteln, Geld und Munition versehen hatte, nach Pinares. Rodriguez hat das Kommando der in Aranda befindlichen Truppen übernommen, die durch die Provinzialen von Laredo verstärkt worden sind. Zurbano ist ebenfalls nach der Sierra von Soria bestimmt, und am 30. erwartete man den Brigadier Albuin in Soria, wo sich das Gerücht verbreitet hatte, daß Merino mit Verstärkungen aus Unter-Aragonien zurückgekehrt sey.

Türkei.

Constantinopel, den 6. Juni. Eßaad Pascha, welcher unlängst zum Mitglied des neu creirten Pforten-Conseils ernannt worden war, ist auf Befehl des Sultans aus diesem Rath ausgeschlossen worden. Die türkische Staatszeitung vom 6. Rebiul ewwel 1254 (30. Mai 1838) macht die Beweggründe dieser großherrlichen Verfügung folgendermaßen bekannt: „Se. Hoheit

der Großherr hat bei jener hohen Weisheit bei allen neuen Einrichtungen, welche er zu treffen geruhte, seine ganze Aufmerksamkeit dem allgemeinen Wohle und Nutzen, bis auf ersprießliche Kleinigkeiten, geschenkt. Als daher der Großherr den obersten Staatsrath und das Pforten-Conseil einzurichten für gut fand, so war sein wohlmeinender Wunsch, daß man sich mit den Angelegenheiten der Unterthanen und des Landes beschäftige, ohne daß man auf den Unterschied des Ranges und der Stellung unter sich Rücksicht nehme, und hauptsächlich ohne daß sich im mindesten persönlicher Groll in die Rathssitzungen einschleiche. Da überdieß den Mitgliedern dieser beiden Rathsversammlungen ein beträchtliches Gehalt angewiesen wurde, so ist es ihre Pflicht, in Betracht der ihnen ertheilten, hohen Würde, ihre Aufmerksamkeit weder auf Rangstreitigkeiten noch auf hochmüthige Ansprüche zu wenden, sondern sich mit den Angelegenheiten des Glaubens, des Staates, des Landes und des Volkes auf eine unparteiische und auf das wahre Wohl hinzie[...]e Weise zu beschäftigen. Dennoch hat Eßaad Pascha, vorigen Statthalter von Erzerum, der zum Mitglied des Pforten-Conseils ernannt wurde, seine Aufmerksamkeit derlei Kleinigkeiten geschenkt, und will, sich darauf stützend, daß er lange Zeit hindurch in den Provinzen hohe Würden bekleidet, daß er den kalten und den heißen Wind gefühlt, so wie Süßes und Bitteres gekostet habe, von seiner alten Sinnesart, von seinem Hoch- und Uebermuth nicht abstehen, obwohl dies zu thun itzt seine Pflicht wäre. So blickt er z. B. mit Augen der Verachtung auf die übrigen Mitglieder des Pforten-Conseils, welche er doch als Brüder ansehen sollte; oder wenn die Meinung eines Andern seiner Eigenliebe und seinem übermäßigen Stolze nahe tritt, so beachtet er selbe ganz und gar nicht, selbst wenn sie noch so wohlgemeint und ersprießlich wäre. Ueberdieß hat er auch schon öfters seinen Wunsch, aus dem Pforten-Conseil in den obersten Staatsrath überzutreten, zu erkennen gegeben, und es sogar gewagt, im Geheimen mit Verachtung von dem Pforten-Conseil zu sprechen. Endlich hat er sich unterfangen, den vorigen Intendanten der frommen Stiftungen, Ziwer Efendi, Mitglied des obersten Staatsraths, auf gewaltsame Weise zu zwingen, auf das von diesem gemiethete Haus des verstorbenen Sadikzade im Bosporus zu verzichten, um es ihm zur Wohnung zu überlassen. Da ein solches unzukömmliches Verfahren dem großherrlichen Willen gänzlich entgegengesetzt ist, so geruhte der Sultan, mittelst hohen Befehls, den Eßaad Pascha aus dem Pforten-Conseil auszuschließen, ihm jedoch, in seiner allerhöchsten Barmherzigkeit und in Betracht der von Eßaad Pascha schon geleisteten Dienste, eine hinlängliche Pension und die Erlaubniß zu ertheilen, in Constantinopel und im Bosporus verbleiben zu dürfen und für die Erhaltung Sr. Hoheit zu beten." Am 1. Juni nahm der Sultan seinen Aufenthalt in Beylerbey.

Der Sultan hat seinen Schwiegersohn, Halil Pascha, auf Bitten seiner Gemahlin wieder begnadigt.

Westindien.

Den neuesten Nachrichten aus Hayti zufolge, war der Mord-Anfall auf den General Inginac ein politisches Verbrechen, und sollte das Zeichen zu einer Empörung geben. Ein Schreiben aus Port-au-Prince vom 16. v. M. giebt über diese Sache folgende Details: „Der General Inginac galt immer in Hayti und in Europa für einen erbitterten Feind der Franzosen und für einen Anhänger der Englischen Partei. Man sagte öffentlich, daß man ihn nur deshalb zu einem der Bevollmächtigten bei der Abfassung der letzten Traktate gemacht habe, um die Unterhandlungen scheitern zu machen. Indeß sah man, daß der General Inginac sich den Französischen Bevollmächtigten von dem Augenblick an näherte, wo er von ihrer Aufrichtigkeit überzeugt zu seyn glaubte. Als die Unterhandlungen beendigt waren, erklärte er laut und öffentlich, daß die Entschädigung für die Kolonisten eine gerechte Sache sey, daß man sie bezahlen müsse, und daß er streng darüber wachen werde. Als es sich um die Einschiffung des Geldes handelte, ward von mehreren Seiten der Wunsch geäußert, daß dieselbe heimlich und bei Nacht bewerkstelligt werden möge. Der Präsident war dagegen der Meinung, daß Alles öffentlich geschehen solle. Inginac erbot sich, die Operation zu leiten, und führte sie aus, ohne daß Jemand ein Wort dagegen einwendete. Der Anstifter des Komplottes gegen das Leben des Generals Inginac ist ein Farbiger und Capitain in der National-Garde von Leogane, welche Inginac kommandirt. Als er die That gelungen glaubte, verbreitete er das Gerücht von einer Insurrection in Port-au-Prince, und rief die National-Garde zu den Waffen, die aber, bald einsehend, daß man sie täuschte, ruhig wieder auseinander ging. Der Präsident Boyer hat, in Betreff des Attentats, eine Proclamation erlassen, in welcher er die Details des Aufstandes erzählt, zu der die Ermordung Inginac's das Zeichen geben sollte. Dem zuletzt ausgegebenen Bülletin vom 13. Mai zufolge, besserte sich der Gesundheitszustand des Generals, und man nährte Hoffnung für seine gänzliche Wiederherstellung."

Süd-Amerika.

Zu Rio Janeiro starb am 5. April eine der größten politischen Notabilitäten Brasiliens, José Bonifacio de Andrada e Silva.

Aus Rio-Janeiro hat man Nachrichten bis zum 7. und aus Buenos-Ayres bis zum 8. April erhalten. In Bahia war die Ruhe vollkommen wiederhergestellt. Zwei Anführer der Insurgenten, Sabino und Rego, waren als Gefangene an Bord eines Kriegsschiffs gebracht worden, und der Capitain Mariath, der von Rio-Janeiro in Bahia angekommen war, hatte das Kommando des Britischen Geschwaders übernommen. Die Zahl der Todten auf Seiten der Insurgenten wird auf 800 und die Zahl der Gefangenen auf 2750 angegeben. Die Blokade des La Plata-Stroms wurde von Seiten des Französischen Geschwaders aufs Strengste aufrecht erhalten.

Die letzten Nachrichten aus Chili, welche bis zum 12. April reichen, bestätigen es, daß der Peruanische General Ballivian am Bord der Korvette „Confederacion" durch die Chilier gefangen genommen worden.

In Buenos-Ayres herrschte, nach den letzten Berichten von dort, große Aufregung, zum Theil durch die Französische Blokade, zum Theil durch Niederlagen veranlaßt, welche die Truppen dieser Republik in dem Kriege mit Bolivien erlitten haben sollen, und in deren Folge man sogar fürchtete, daß General Santa-Cruz, der bereits in Salta eingedrungen seyn soll, die Stadt Buenos-Ayres selbst bedrohen könnte.

*

Vermischte Nachrichten.

Zu **Weimar** hat kürzlich ein bis jetzt unbekannter Mann einigen Kindern Schinken und Wurst geschenkt, die, wie sich nachher ergab, Arsenik enthielten. Von zwei Kindern, welche davon etwas genossen, ist eins gestorben und das andere gerettet worden. Die Section des einen hat die Vergiftung herausgestellt, und man giebt sich von Seiten der Kriminal-Behörde alle Mühe, den Giftmischer ausfindig zu machen.

Am Sonntag den 10. Juni hat sich auf der Eisenbahn von Paris nach St. Germain ein Unfall ereignet, über den die Gazette des Tribuneaux Nachstehendes meldet: „Gegen 3 Uhr Nachmittags war bei dem Dorfe Colombes ein Waggon beschädigt und die Cirkulation dadurch eine Zeitlang unterbrochen. Es ward sogleich ein Signal gegeben, um dem von Pecq abgehenden Konvoi anzuzeigen, daß es die andere Bahn zu benutzen habe. Dieses Signal ward aber, wie es scheint, entweder nicht bemerkt oder nicht verstanden, das Konvoi ging daher von Pecq auf den gewöhnlichen Rails ab, als es bei Asnieres mit eben so viel Erstaunen als Schrecken bemerkte, daß die Aufseher, die gewöhnlich den Arm erheben, oder ein Zeichen mit ihrem Hute geben, um anzuzeigen, daß man ohne Gefahr weiter gehen könne, mit ängstlichen Gebehrden schwarze Fahnen schwenkten, und so den Kondukteuren das Zeichen zum Anhalten gaben. Es war zu spät. Die beiden Trains eilten mit ihrer ganzen Schnelligkeit gerade auf einander los. Vergebens hatte der Conducteur des Convois von St. Germain, der den ganzen Umfang der Gefahr zuerst bemerkte, die Maschine angehalten; unter der furchtbaren Angst und dem Schreckensgeschrei der Reisenden bewirkte der von Paris kommende Train mit unbeschreiblicher Heftigkeit den Stoß. Die Wirkung war furchtbar. Die Sicherheitsstangen, die bei der Ankunft auf den Stationen so wirksam sind, flogen in Stücken. Die Reisenden wurden so heftig gegen einander oder gegen die Wagen-Ecken geworfen, daß viele derselben verwundet wurden. In den beiden Convois befanden sich etwa 1200 Personen; man kann sich denken, welcher Schrecken, welches Angstgeschrei, welcher Tumult sich in diesem Augenblick erhob. Alle Passagiere verließen in größter Eile die Wagen; die Einen verwundet und blutend, die Andern den Kopf verlierend, und noch Andere in Ohnmacht fallend. In einem Augenblicke war die ganze Gegend mit erschreckten und fliehenden Personen bedeckt. Zum Glück ist Niemand ums Leben gekommen, und auch die Zahl der Verwundeten ist weniger bedeutend, als man im ersten Augenblick befürchtete. Die Behörde wird eine strenge Untersuchung über die Ursache und die Wirkung dieser Sache anstellen. Im Interesse des Publikums, wie in dem der Compagnieen, die den großen Eisenbahn-Unternehmungen so viel Thätigkeit und Kapitalien zuzuwenden im Begriff stehen, ist es zu wünschen, daß die Untersuchung auf jenes unglückliche Ereigniß ein solches Licht werfe, daß man in der Folge eine Wiederkehr desselben nicht zu fürchten hat."

Vor Kurzem feierte in der Gemeinde St. Sever in Frankreich eine zahlreiche Familie durch das gebräuchliche Mahl die Hochzeit ihrer Mitglieder. In dem Augenblick, wo die Versammlung, die aus ungefähr 80 Personen bestand, mit der größten Erbauung das Fest begann, vernahm man ein schreckliches Krachen des Fußbodens, der sich sogleich halb öffnete. Als die Anwesenden von der Betäubung, worin sie diese schreckliche Bewegung versetzt hatte, erholt hatten, befanden sie sich unter den Trümmern des Tisches der Büffets des ganzen Tafelzeugs, 12 Fuß unter dem Saal, worin sie saßen, aufeinander gehäuft. Man würde sich kaum einen Begriff von der Scene machen, welche sich den Personen darbot, die auf das Getöse herbeieilten, um den unglücklichen Gästen Hülfe zu bringen. Auf eine höchst glückliche Weise erkannte man nach einer langen Untersuchung der buntscheckigen, mit Fleisch, Confituren, Cremen, Weinen, Liqueuren und der ganzen hochzeitlichen Pracht bestreuten Körper, daß Niemand schwer verwundet war. Nur die Toiletten hatten sehr gelitten.

Während des Gewittersturmes in Arras am 28. Juni regnete es in den Nachmittagsstunden in der Citadelle eine solche Menge kleiner Frösche, daß der ganze Hof damit bedeckt wurde.

Am 16. Juni fand zu London ein Duell zwischen Lord Castlereagh und Hrn. Gérard de Melcy, dem Gatten der bekannten Sängerin Mme. Grisi, statt. Ersterer, ein junger Elegant, verfolgte die Dame auf jede nur erdenkliche Weise und ritt mehrere Male täglich an ihrem Fenster vorbei, ohne jedoch von ihr beachtet zu werden. Endlich schrieb er ihr eine Liebeserklärung, welche aber in die Hände ihres Gatten fiel, der den verliebten Lord sogleich forderte. Dieser begab sich zu Hrn. v. Melcy und erklärte diesem, er bedaure seine Unvorsichtigkeit und Mme. Grisi sey ganz schuldlos. Hiermit gab sich der beleidigte Gatte aber nicht zufrieden und bestand darauf, sich zu schlagen. Man kam dahin überein, sich, nach engl. Sitte, auf 12 Schritte Distanz zu schießen. Ehe das Signal gegeben wurde, gab Lord Castlereagh eine schriftliche Ehren-Erklärung zu Gunsten der Mme. Grisi ab. Beide feuerten gleichzeitig: Lord Castlereagh fehlte, wogegen die Kugel des Herrn v. Melcy seinem Gegner den rechten Arm dicht an der Faust traf und die Brust streifte. Der Verwundete erholte sich jedoch bald wieder und erklärte sich bereit, das Duell fortzusetzen, welches indessen durch die Sekundanten beendigt wurde, obgleich eine eigentliche Versöhnung nicht erfolgte. Lord Castlereagh ist in der Besserung. „Dies ist die ganze Geschichte", bemerkt, etwas herbe, der Standard, „und sie ist schlimm genug. Lord Castlereagh hätte etwas Besseres thun können, und wenn sein Antrag nur im mindesten die Gränzen des Anstandes überschritt, so ist er, da ihm die Verheirathung der Mme. Grisi nicht unbekannt war, ganz ohne Entschuldigung. Wann wird doch unser hoher und niederer Adel lernen, sagt dies engl. Blatt, daß Pferderennen und Sängerinnen der Krebsschaden ihres Standes sind!"

Die Tochter Karl's des Großen.

(Fortsetzung.)

Endlich ward die Thüre zu einer prächtigen Halle geöffnet, und schon schickte sich die langsam hinein fluthende Gesandtschaft an, dem mächtigen Oberhaupt der Franken ihre Huldigung zu beweisen. Denn ein Mann von stattlicher und kriegerischer Gestalt saß am fernen Ende des Gemaches auf einem Thron, in prächtige, mit Hermelin verbrämte, Gewänder gekleidet, umgeben wohl von tausend Herren, die ebenfalls von Kopf zu Fuß in Goldgewändern prangten, und bei dieser königlichen Pracht und der stolzen, kühnen Haltung erschien „jeder Zoll wie ein König." Der Mann aber war blos der Konstabler des Palastes; und der Gesandte schritt verwirrt und verlegen in eine andere Halle, zu der die erste blos das Vorzimmer gewesen zu seyn schien.

Hier erwartete die Fremden ein eben solches Schauspiel, doch in seinen Einzelheiten noch prächtiger, und hätte man sie nicht zuvor unterrichtet gehabt, der Gesandte wäre hier mit seinem ganzen Gefolge auf die Knie vor dem Grafen des Palastes in dessen gewöhnlicher Justizhalle nieder gefallen. In der dritten Halle saß der Großmeister der Tafel in noch erhabnerer Pracht; und in der vierten erschien der Großkanzler, und zwar so, daß es nun keine höhere Stufe zu dem höchsten Gipfel königlichen Glanzes mehr geben zu können schien.

Als sich nun die fünfte Thüre öffnete, hörte man eine Art flüsternden Gewispers, und die Stimmen des Zuges, ja sogar sein Athem selbst, sanken in das tiefste Schweigen. Der Zug betrat die Halle mit keinem andern Geräusch, als wie solches das Rauschen ihrer Gewänder, das Schlagen ihrer Herzen, und der leise gemessene Schritt ihrer Füße auf den Blumen und Zweigen, welche den Boden tapezierten, verursachten. Schilde, Panzer und andre Waffen hingen von der Decke herab, und die Wände bedeckte ein Glanz, als wären hier die Reichthümer einer ganzen Welt aufgethürmt. Auf einem Sessel, ohne Arme und Lehne, dem Throne der alten Herrscher der Franken, saß der berühmte Karl, und 20 diamantene Könige standen nebst den hohen Edlen seines Reiches um ihn her. Die Krone auf dem Haupte, und den Scepter in der Hand, gekleidet in Purpur und Hermelin, strahlend von Gold und Edelgestein, schien der Eroberer, von edlem Aeußern und fast riesenhafter Gestalt, etwas mehr als ein Mensch zu seyn; und die Griechen, von Allem was sie gesehen betäubt, bestürzt durch Zeichen von Macht und Reichthum, wie sie ihnen früher selbst in Träumen nie erschienen, geblendet von dem Ruhme, der durch die ganze Welt an den Namen des Helden sich knüpfte, vermochten den Anblick der Majestät nicht zu ertragen, und fielen auf ihr Angesicht zur Erde nieder.

Nur der junge Mann aus der Gesandtschaft blieb aufrecht stehen; doch offenbar mehr in Folge seines Erstaunens, als seiner Philosophie. Denn er stierte den König an, als sey er ein Gespenst, und stotterte endlich, sich den Schweiß von seiner Stirn wischend:

„Das ist er; — das ist er wahrlich; ich erkenne ihn an seinen großen Augen, an der Adlernase und an dem Stiernacken; derselbe bäuerische Herr — oder der herrische Bauer — der mit dem kurzen Mantel und dem gewichtigen Arm! Bei der heiligen Jungfrau! Der Schurke Engelbert ist kein ungroßmüthiger Feind, da er mich aus des Löwen Rachen, in den ich mich selbst gestürzt hätte, heraus führte. So wahr ich lebe, da ist ja auch er, kühn aufrecht hinter seinem Herrn, und so schön, als Juwelen und Goldkleider ihn nur machen können! — Heh! schöner Herr, wer ist der hübsche Mann, der nächst dem König steht?"

„Sein Neffe Engelbert!"

„Neffe! O ihr Heiligen; doch um so besser; denn das ist in verbotnem Verwandtschaftsgrade; und darum fuhr Engelbert ohne Zweifel so heftig auf, ohnstreitig mehr um der Ehre seiner Base willen, als aus Liebe zu ihr."

Ehe der junge Grieche seine Betrachtung geendet, hatte der Eunuch, der bei dieser Gelegenheit die Kaiserin Irene vertrat, seine Geistesgegenwart wieder gewonnen, und den Gruß Irene's mit gehörigem Anstande überbracht. Karl antwortete der mächtigen Fürstin, die seine Tochter für ihren Thronerben begehrte, so günstig, wie man es von der Höflichkeit oder dem Ehrgeiz seines Charakters nur hatte erwarten können, und die Gesandtschaft wurde endlich von ihm entlassen, jeder Einzelne überrascht sowohl von der Herablassung des Königs wie von dem Glanze seines Hofes.

Der junge Grieche, immer unbekümmert um die Form

der Etiquette, stand noch in der Befriedigung seiner Neugier verloren, als der Pomp vor seinen Augen schon verschwunden war, und mit Erstaunen sah er sich endlich noch als den einzigen im Zimmer zurückgebliebnen Fremden. Eben als er, seinen Gefährten eiligst zu folgen, im Begriff war, rief ihm eine Stimme zu, in welcher er mit Schrecken die des Königs erkannte:

„Heh junger Herr, ein Wort mit dir;" gehorsam dem Ruf, der an diesem Ort ein Befehl war, schritt er zu dem andern Ende der Halle, wo der Monarch in Unterredung mit seinen Höflingen stand. Karl öffnete darauf eine kleine Thür hinter sich, bat ihn ihm zu folgen, verschwand, und der Grieche ging, nachdem er seinen Schutzpatron angerufen, schweigend hinter ihm her. Eine Zeit lang gingen sie so beinah im Dunklen fort, bis der König, plötzlich eine Thür aufwerfend, seinen Gast vertraulich auf die Schulter schlug. „Du bist ungeduldig," sprach er, „zu wissen, ob die Eigenschaften der Prinzessin Bertha ihrem Rufe entsprechen, und ich halte es für eine Pflicht der Gastfreundschaft, eine so lobenswerthe Neugier zu befriedigen. Warte in diesem Zimmer, und bald sollst du sie sehen." Der Grieche schritt in das Gemach, und die Thür schloß sich hinter ihm.

So heftig Karln auch des Jünglings Neugier auf seine Tochter erschienen war, so vergaß derselbe sie doch eine Zeit lang; so sehr beschäftigte ihn das Anschauen des prächtigen Zimmers, in welchem er sich jetzt befand. Die wenigen Geräthschaften, mit denen die Sitte der Zeit und des Volks die Wohnhäuser versah, und die auch wirklich in nichts mehr als in Stühlen, Bänken und Tischen bestanden, ersetzten hier den Mangel an Mannigfaltigkeit durch den außerordentlichen Reichthum eines jeden Stückes. Die Stühle und Bänke waren mit schönem Sammt überzogen und drei von den Tischen waren von Silber, der vierte gar von Gold. Die silbernen Tische zeigten die seltenste und schönste Arbeit, da die Platte eines jeden ein Gemälde in erhabner Bildnerei darbot. Auf dem einen sah man die Stadt Rom; auf dem andern Konstantinopel, und auf dem dritten die ganze Welt. Der goldne Tisch, von einfacher und fester Bauart, schien dem König zum gewöhnlichen Gebrauch zu dienen; denn auf ihm lagen Schreibmaterialien, Bücher und andre Artikel. Die Bücher, die allerdings dessen ganze Bibliothek ausmachten, bestanden aus einigen Werken des heiligen Augustin, den Psalmen Davids, einer Geschichte von Jerusalem und einigen Chroniken von den alten fränkischen Königen. Diese, und die von ihm ganz besonders bewunderte Stadt Gottes des heiligen Augustin, pflegte sich Karl jeden Tag nach Tisch vorlesen zu lassen, damit man ihn in seinen gewöhnlichen drei bis vierstündigen Mittagsschlaf einwiege. Trotz daß Schreibmaterialien ausgebreitet waren, lag nebenbei ein mit Dinte befleckter Handschuh, der dem Gast verrieth, wie der große Fürst im Erlernen der Buchstabenzeichen noch keine großen Fortschritte gemacht, und daher nach dem Gebrauche der Zeit nur durch einen Strich mit dem Ende des Handschuhs unterzeichnete. Ein Schwert, mit goldnem Griff zum Zusiegeln von Briefen, und ein goldner, mit Saphiren besetzter Becher vollendeten die Geräthschaften des Tisches. Uebrigens war der Becher wahrscheinlich mehr zur Schau als zum Gebrauch da; denn Karl, darin seinen Unterthanen ganz unähnlich, war ein entschiedner Feind alles Trinkens.

Während der Fremde neugierig diese königlichen Geräthschaften betrachtete, fuhr er plötzlich auf, als er Jemanden dicht neben sich athmen hörte, und als er in die Höhe sich richtete, erblickte er eine Dame, die ihn theils mit Erstaunen theils voll Scham ansah.

Sie war in dem Alter, wo die Grüne der Jugend in ihrem letzten Sommer zur Weiblichkeit heranreift. Ihre Gestalt war die goldne Mitte zwischen kurz und schlank; und ihr Teint so glänzend schön und ihre Augen so leuchtend hell, daß der junge Grieche eine Zeit lang ungewiß war, ob seine Phantasie nicht eines jener ätherischen Wesen heraufgezaubert, die nur in den Träumen der Dichter leben. Einen Augenblick darauf regte sie sich — und zog sich zurück. Der Saphirbecher entfiel seiner Hand, und er trat vor, als ob er die Vision, ehe sie entschwunden, noch ergreifen wolle. Sich zierlich neigend, süß lächelnd, und hoch erröthend, gewann das fränkische Mädchen die Thür; ihre Augen leuchteten einen Augenblick auf seinem Herzen, und darauf zerfloß sie vor seinem Gesicht.

Der Grieche rieb seine Stirn mit beiden Händen; er schöpfte nach Athem; seine Gedanken strebten vergebens nach Worten; — „Bertha, Bertha, Bertha!" war der einzige Laut, den seine zitternden Lippen von sich gaben. „Bertha, Bertha, Bertha!" wiederholte er in einer Reihe mehr von Seufzern als Worten, und die

Knie sanken auf den Boden. In demselben Augenblick ging die Thür auf, und ein Hofbeamter trat herein:

„Herr," sprach er — „Jesus!" und fuhr vor der sonderbaren Stellung des Fremden zurück.

„O Bertha!"

„Der König will dich zum Gefährten" —

„Bertha!"

„Im großen Bade."

„Bertha! Bertha! Bertha! Wie — was — wer bist du? was verlangst du?

„Ich? — nichts. Der König begehrt deiner, und befahl mir, dich nach dem großen Bade zu führen, wo er ist." Der Grieche folgte seinem Führer wie im Traume, und als er sich endlich mitten in den dichten Dämpfen eines großen Bassins fand, wo er eine Menge nackender Gestalten in den dampfenden Wassern herumtauchen sah, begann er zu zweifeln, ob er denn wirklich wach sey.

Das Bassin, aus den berühmten heißen Mineralquellen des Ortes gefüllt, war so groß und so tief, daß viele Personen zu gleicher Zeit darin zu schwimmen vermochten. Es war ganz von Marmorstufen, die zu dem Wasserrande herabführten, umzogen, hie und da waren prächtige Lagerstätten zur Bequemlichkeit der Badenden angebracht. Unser Abenteurer aber hatte wenig Zeit, dies zu betrachten; sein Führer, der ihn müßig rund umher stieren sah, nöthigte ihm ohne Umstände seinen Mantel ab, und begann dann ihm seine Tunika aufzuknöpfen. Als nun der Fremde, der sich selbst zu entkleiden gewohnt war, hier die unabänderliche Nothwendigkeit gewahr ward, legte er ohne weiteres Widerstreben seine Kleider ab, und schwamm einen Augenblick darauf im heißen Wasser neben dem König von Frankreich, dessen Söhnen Karl, Ludwig und Pipin, und mehrern Anführern und Soldaten der Leibwache.

„Und die Prinzessin Bertha?" fragte Karl lachend: — „was denkst du von der kleinen fränkischen Dirne? Ist sie ein Juwel, würdig für die Krone des Orients?"

„Ach! In der Himmelskrone!" rief der Grieche. „Engelbert hatte Recht; das stolzeste Diadem der Welt müßte neben diesem glorreichen Edelstein so werthlos als Blei erscheinen." Der verliebte Vater schien über das Entzücken des Fremden so erfreut wie der letztere über die Offenherzigkeit des Königs und der Schönheit seiner Tochter. Wir verlassen sie auf eine Zeit lang, um dem schönen Gegenstand ihrer Unterhaltung in deren Gemach nach zu folgen.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer: Liebesblick.

Räthsel.

Die Liebe nimmt's und läßt es von sich nehmen,
Allein sie giebt es nie;
Es trennt die Körper, bindet neu die Geister
Mit Trauer=Harmonie.

Es öffnet über Freundeswerth Dein Auge
Und lächelt durch den Schmerz;
Hat viel zu bitten, Manches zu gewähren,
Und greift Dir an das Herz.

Es läßt die zarte Freundin Dir zurücke,
Die immerfort mit Dir
In and're Himmelsräume fliegen möchte,
Doch Flügel fehlen ihr.

Aufenthalt und Abreise der Höchsten Herrschaften in und aus Schlesien.

Seit der am 7. Juli erfolgten Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Rußland zu Fürstenstein traf noch daselbst in der Nacht vom 9. zum 10. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht daselbst ein. Die Vereinigung so vieles Hohen und Schönen in dem Schlosse zu Fürstenstein gehört gewiß zu den ausgezeichnetsten Momenten in der Geschichte Schlesiens, und wenn auch das erhabene Kaiser=Paar in seiner Huld und Anmuth alles Andere überstrahlte, so wird doch der künftige Geschichtsschreiber nicht minder das große Vorbild eines glücklichen und beglückenden Familien=Lebens zu rühmen haben, welches erhebend und erwärmend auf diejenigen wirkte, denen das Glück vergönnt war, Zeuge einer so seltenen und innigen Vereinigung zu seyn. Der Aufenthalt des erhabenen Familien=Kreises war bis zum 14. Juli bestimmt, ein hohes Fest verherrlichte noch denselben — es war dieß die Geburts=Feier Ihrer Majestät der Kaiserin. Schon am 12., dem Vortage, strömten Tausende von Menschen aus Nah und Fern in Fürstensteins Umgebungen, um am Abend dieses Tages dem Bergmännischen „Glückauf" beizuwohnen, welches Ihre Majestät die Kaiserin der Knappschaft des Waldenburger Berg=Amts=Distrikts Allerhöchstihnen darzubringen gestattet hatte. Beim Beginn des abendlichen Dunkels zog erwähnte Knappschaft, über 1200 Mann stark, geführt von dem Berghauptmann von Charpentier und begleitet von einem ansehnlichen Musik=Corps, mit Fackeln und Grubenlichtern, in den Schloßhof ein. Das Ganze machte einen großartigen Effekt, und als Ihre Majestäten auf dem Balkon des Schlosses sich zu zeigen die Gnade hatten, erscholl ein dreimaliges „Glückauf," in welches die versammelte Zuschauermenge freudig einstimmte. Nachdem Ihre Majestäten durch den Berghauptmann von Charpentier der Knappschaft Allerhöchstihr gnädiges Wohlgefallen zu erkennen gegeben hatten, verließ das Corps, unter dem Schalle der Musik, den Schloßhof, ebenso kehrte die anwesende Menschenmenge freudig und ruhig

in die Heimath zurück, und herrlich endete die vom schönsten Wetter begünstigte, von keinem Unfall getrübte, im Herzen aller Anwesenden innigen Anklang gefundene Festlichkeit. Am 13., dem Geburtstage selbst, war feierlicher Gottesdienst auf dem Schlosse, und nach Beendigung desselben Gratulations-Cour. Gegen 4 Uhr war zur Tafel befohlen, zu welcher die anwesenden Behörden zugezogen zu werden die Gnade genossen. Bei eingetretener Dunkelheit überraschte eine in der That großartige Beleuchtung des sogenannten Grundes mit großen bunten Laternen und Pechpfannen, und von allen sichtbaren Punkten der Umgegend bis jenseit Schweidnitz und Striegau bemerkte man Freudenfeuer, die den Horizont beund erleuchteten. Der Jubel des Volks dauerte wie am Abend vorher, bis in die tiefe Nacht ungetrübt und ungestört fort.

Am 14. verließen Ihre Majestäten und die anderen anwesenden Höchsten Glieder unsers Königs-Hauses Schloß Fürstenstein und reisten nach Schloß Fischbach ab; blos Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl kehrten direkt nach Berlin zurück. Ein kleines Gefolge folgte den Erlauchten nach Fischbach; das größere passirte Hirschberg, um nach Teplitz zu gehen. Zur Mittagstafel waren die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in Fischbach vereinigt. Ihre Königl. Hoh. die Frau Kronprinzessin reisten aber noch am Abend dieses Tages über Hirschberg, Greiffenberg (woselbst Nachtlager statt fand) nach Dresden ab. Obgleich die Abreise der Kaiserlichen Majestäten zu Sonntag den 15. Juli bestimmt war, so beschlossen Allerhöchstdieselben dennoch einen Tag länger bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm zu verweilen. Herrliches Wetter verschönte den Aufenthalt in dem lieblichen Fischbach. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften genossen den schönen Morgen des 15. unter den schattigen Baumgruppen vor dem Schlosse, wo Allerhöchst und Höchstdieselben, sowohl das Dejeuné als auch das Diné einnahmen; kurz vor demselben trafen noch die Prinzessin Louise, Königl. Hoheit, Tochter Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich der Niederlande, von Fürstenstein ein; nach dem Diné reiseten sowohl Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessin Friedrich der Niederlande nebst Tochter Königl. Hoh., als auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Fischbach über Hirschberg nach Sachsen ab. — Am Abend besuchten die Allerhöchsten und Höchsten noch Anwesenden die Schweizerei und den Falkenberg. — Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers und der Kaiserin von Schloß Fischbach erfolgte am 16. Nachmittags gegen 4 Uhr über Hirschberg nach Dresden. — So sind denn die denkwürdigen Tage vorüber, in denen wir durch die Anwesenheit des so theuern Königs- und Kaiserhauses beglückt wurden; unvergeßlich werden sie den Bewohnern unsers schönen Sudetenthales verbleiben und die Segenswünsche folgen aus treuem Herzen den Erhabenen nach, die durch Huld und Gnade alle Herzen sich zu eigen machen.

Nachklänge.

Die Glocke schweigt. Aus ihrem Abschiedsliede,
Das sie aus unsrer Seele sang,
Ziehn, Edles Kaiserpaar! sich Ruhm und Friede
Mit unsern Wünschen Deinen Weg entlang.

Ja, lebe wohl! — In Fischbachs schönem Thale,
Wie dort am hehren Fürstenstein
Und Salzbrunns Heilquell, werden Deine Male,
Bekränzt von Lieb' und Huld, unsterblich seyn. —

Der Schöpfung Zauber stellten ihr Gebilde
In unsrer Thäler Heiligthum:
Du kamst — und Leben, Wonne, Glück und Milde
Bezeichneten sich hier Elysium.

Und auch Er kam, Der würdig Seine Kinder
Im Schooße der Sudeten fand,
Wo Seine alte Vatertreu' nicht minder
Entzückend neu uns an Sein Herz verband.

Wo Er, der Treue, unsern Blicken weilte,
Um unsre Segnung zu verstehn,
Und Harmgewölk' und Sorgennacht zertheilte,
In unserm Danke nur Sein Glück zu seh'n.

Ihn rief sie fort, die herbe Scheidestunde,
Den Preußens Wohlfahrt uns erkor;
Sie zieht auch Dich aus unsrer dichten Runde,
Und Trennungsschmerz hängt unsren Augen vor.

Er ist der Kranz, der unsre Huldigungen
Besiegelnd hoch und höher weiht,
Der, was in tausend Bildern ihr gelungen,
Der Liebe Zoll, zum schönen Ganzen reiht.

Die Glocke segnet schweigend unsre Lieder;
Sie folgen Dir auf Rußlands Thron:
Gieb, Edles Paar! uns ihren Rückhall wieder,
Und sanft verwoben bleibt uns Lust und Lohn.

Hirschberg, 1838 den 16. Juli. C. G. L.

Miszellen.

Noch immer laufen Berichte über Unglücksfälle auf Dampfbooten ein. Es ist schon wieder auf einem Dampfschiff bei Glasgow der Kessel gesprungen, wobei sämmtliche Passagiere und Mannschaften mehr oder weniger, jedoch nicht lebensgefährlich, beschädigt wurden. In Amerika macht man, wie der Globe ernstlich versichert, die Dampfkessel auf den Schiffen an einer Stelle dünner als an der andern. Dadurch werden viele Leben gerettet, da die Passagiere nun, im Fall eines Unglücks, wissen, nach welcher Richtung zu die Explosion stattfinden wird. (!) Diese köstliche Erfindung möchte sich indeß noch verbessern lassen, wenn man die Dampfkessel von den Dampfbooten gänzlich fortschaffte! — wenigstens wäre dann gewiß nicht die mindeste Gefahr einer Explosion zu befürchten.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

№ 29. 1838.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Wehmüthiger Nachruf
an
Herrn Karl Gottlob Ermrich,
gew. Gastwirth im Gasthofe zum blauen Hirsch
in Schönau.

Am ersten Jahrestage seines Todes den 22. Juli 1837.

Schon ist Ein Jahr, trüb' zwar, doch schnell entschwunden,
Seit unserm Blick Dich barg der Erde Schooß.
Noch bluten unsers Herzens tiefe Wunden;
Die heiße Thräne, die Dir, Bruder, floß,
Versiegt noch nicht beim Hinschau'n auf die Stunden,
Wo Deines Umgangs dieses Herz genoß.
In düst'rer Einsamkeit dünkt uns zuweilen,
Du müßtest noch in uns're Arme eilen.

Doch, Dir ist wohl! Dem Erdentand hienieden
Entfloh zum wahren Sein Dein sel'ger Geist,
Verklärter Bruder! Ungestörten Frieden
Genießend, er die Gottheit jubelnd preißt,
Die ihm nach manchem Kampf dies Heil beschieden,
Wo keine Trennung mehr das Herz zerreißt.
Wir werden einst, o Trost! auch hingelangen,
Um Dich mit neuer Liebe zu umfangen.

Cammerswaldau, den 22. Juli 1838.

Johanne Eleonore Breiter, geb. Ermrich,
als Schwester.
Christian Friedrich Traugott Breiter, Cantor
und Schullehrer, als Schwager.

N a c h r u f
an unsre vielgeliebte Schwester
Caroline Wilhelmine Ritter.

Geboren den 17. Mai 1810, gestorben den 2. Juli 1838
zu Schmiedeberg.

Endlich, gute Schwester! sind sie hin, die Tage
Deiner Seelen-Leiden; Himmelsseligkeit
Erndtet nun nach langem Schmerz und schwerer Plage
Dort Dein freier Geist das Glück der Ewigkeit.

Von des harten Schicksals Hand (wir sahn's mit Zagen)
War Dein Geist vom Dunkel düst'rer Nacht umhüllt,
Der so früh des Schöpfers Ebenbild getragen,
Das umsonst mit froher Hoffnung uns erfüllt.

Aber wer durchschauet die verborg'nen Pläne
Deß, der Erd' und Himmel mächtig weise lenkt?
Doch er zählet jede heiß geweinte Thräne,
Er, der gnädig auch im Leiden an uns denkt.

Heil Dir! liebe Schwester! denn Du hast errungen
Deines Kampfes Ziel nach banger Leidensnacht!
Fesselfrei hast Du der Erde Dich entschwungen,
Gott, Dein Retter, hat Dich ewig frei gemacht.

Sanft nun ruhe Deine Hülle! Ach wir streuen
Blumen Dir auf's stille Grab, und denken Dein;
Einst, wenn wir des frohen Wiedersehn's uns freuen,
Wird kein Schmerz, kein Scheiden und kein Tod
mehr seyn.

Schmiedeberg den 19. Juli 1838.

Die hinterbliebenen Geschwister.

Den schwer geprüften Eltern
Herrn Apotheker Dausel und Gattin
zu Hirschberg.

Theilnahme an fremdem Schmerz, wenn sie denselben auch nicht ganz nehmen kann, lindert ihn doch. Darum eine Thräne des tiefsten Mitleids den Theuren, die der abermalige Verlust eines geliebten Kindes darniederbeugt. Ein Schwerdt dringt durch eure Seele, und doch spricht das göttliche Wort: Alle deine Kinder werden nur göttlich gelehret vom Herrn, und großer Friede ist Deinen Kindern. O Tag des Wiedersehns! da werdet auch ihr rufen: Siehe, hier bin ich, und die Kinder, die Du mir gegeben hast.

Für eure große Liebe gebe Euch Gott viel Trost
und Frieden!

Die Stimme einer dankbaren Seele. W......

Entbindungs-Anzeige.

Am 14. Juli, gerade an dem Geburtstage meiner guten Frau, Christiane geb. Opitz, wurde dieselbe früh um halb 2 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Diese Anzeige widmet Freunden und Bekannten ergebenst

der Cantor Wolf in Seydorf.

Todesfall-Anzeigen.

Am 29. Juni, Nachmittags 6 Uhr, endete unser geliebter Bruder und Schwager, Gustav Julius Langner, Kandidat der Theologie und Hauslehrer zu Fiddichow in Pommern, beim Baden vom Schlage getroffen, sein hoffnungsvolles Leben, in einem Alter von 28 Jahren 2 Monaten 15 Tagen. Allen, welche den uns ewig Unvergeßlichen kannten, wird es begreiflich seyn, wie unendlich groß der Schmerz ist, den der allmächtige Gott und Herr über Leben und Tod uns durch die so plötzliche Hinwegnahme des unserm Herzen so Theuern bereitet hat. Indem wir, mit tiefer Betrübniß erfüllt, den Freunden und Bekannten des Entschlafenen diese schmerzliche Nachricht widmen, halten wir uns ihrer stillen Theilnahme versichert.

Schreiberhau und Friedeberg a. Q.,
den 10. Juli 1838.

Ernestine, verw. Menzel, geb. Langner,
Henriette Hosemann, geb. Langner. } als Schwestern.
Herrmann Langner, als Bruder.
A. Hosemann, Rektor und Prediger, als Schwager.

Am 8. Juli früh um 8 Uhr gefiel es dem Herrn über Leben und Tod, meinen treuen Gatten, den Fleischermeister und Ackerbesitzer Karl Friedrich Wilhelm Weigelt allhier, in eine bessere Welt abzurufen, nachdem derselbe 8 Jahre in der traurigsten Bewußtlosigkeit zugebracht hatte. Seine irdischen Ueberreste sind am 11. Juli hieselbst feierlich zur Erde bestattet worden. Alle, die sein schweres Joch kannten, rufen gewiß theilnehmend ihm nach:

Ruhe sanft, des Kampfes müde,
In des Grabes dunkler Nacht;
Dich umschwebe Gottes Friede,
Nun Dein Leiden ist vollbracht!
Vor des Höchsten Gnadenthron
Zier' auch Dich die Siegeskron'!

Langenau, den 15. Juli 1838.

Johanne Beate verw. Weigelt, geb. Andersch.

Am 10. d. M. früh 3/4 auf 6 Uhr entschlief sanft, nach nur dreitägiger Krankheit, ergeben in den Willen des Höchsten, mein innig geliebter Gatte, der Gasthofs-Besitzer Johann August Ulrich. Tief betrübt beehre ich mich diese harte Schickung theilnehmenden Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, anzuzeigen.

Goldberg, den 16. Juli 1838.

Emilie Ulrich, geb. Schröter.

Heute früh 3/4 auf 6 Uhr endete unser ältester hoffnungsvoller Sohn, Gustav, sein junges, kräftiges Leben an einem in Folge der Masern entstandenen katarrhalischen Fieber, in einem Alter von 2 3/4 Jahren. Dieß zeigen wir in tiefem Schmerze Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Lüben, den 10. Juli 1838.

Der Pastor prim. Burkmann und Frau.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 17. Juli. Der Häusler und Ackerbesitzer Johann Gottfried Jentsch in Grunau, mit der verwittw. Frau Christiane Beate Exner allhier.

Warmbrunn. Den 17. Juli. Der Hausbesitzer und Lohgerbermstr. August Rilke, mit Frau Rosine Weidener geborne Hallmann.

Arnsdorf. Den 2. Juli. Der Jgs. Joseph Brauner, Hausbesitzer, mit Monica Hallmann.

Geboren.

Hirschberg. Den 26. Juni. Frau Schneidermstr. Uttikal, einen S., todtgeboren. — Den 29. Frau Bleicher Ferdinand Lannte, einen Sohn, Johann Heinrich. — Den 12. Juli. Frau Gürtler Weissig, einen S., todtgeboren.

Warmbrunn. Den 6. Juli. Frau Schauspieler Carlsen, eine T., Pauline Ottilie Christine.

Schmiedeberg. Den 24. Juni. Frau Kalkulator Seidel, einen S., Johann Joseph. — Den 10 Juli. Frau Bandweber Exner in Arnsberg, einen S. — Den 13. Frau Land- und Stadtgerichts-Kanzlist Reinboth, einen S.

Arnsdorf. Den 4. Juli. Frau Inwohner Marie Elisabeth Lorenz in Krummhübel, eine T.

Steinseiffen. Den 13. Juni. Frau Kaufmann Heinze, einen Sohn.

Landeshut. Den 5. Juli. Frau Müllermstr. Beier, geb. Wenzel, einen S., welcher bald wieder starb. — Den 8. Frau Weißgerber Kinner, geb. Schottin, einen S. — Den 10. Frau Kaufmann Kauffmann, geb. Mattern, einen S.

Gebhardsdorf. Den 8. Juli. Frau Pastor Zürn, einen S., Emil Gustav.

Gestorben.

Hirschberg. Den 10. Juli. Johann Karl Heinrich, Sohn des Tagearbeiters Bartsch, 1 M. 11 T. — Der ehemalige Müllermstr. Karl Leberecht Neumann, 54 J. — Den 12. Alwine Karoline Agnes, Tochter des Tagearbeiters Friedrich, 9 M. — Den 12. Anna Elisabeth geb. Werner, Ehefrau des Gärtners Opitz, 64 J. — Den 14. Gustav Emil Wilhelm, Sohn des Apothekers und Rathsherrn Herrn Dausel, 4 J. 9 M. 5 T.

Warmbrunn. Den 18. Juni. Frau Hausbesitzer und Schleierweber Adolph, 70 J.

Schmiedeberg. Den 11. Juli. Der Tagearbeiter Christian Gottlieb Baderman aus Hohenwiese, 54 J. 6 M. 10 T. — Den 14. Marie Bertha, Zwillingstochter des Fleischers Herrmann, 2 M. 8 T.

Quirl. Den 13. Juli. Adelheid Agnes Mathilde, einzige Tochter des Mühlenhelfers Lukas, 1 J. 3 M. 21 T.

Landeshut. Den 14. Juli. Anna Johanna Alwine, Tochter des Gastwirths Riedel allhier, 4 J. 9 M. 4 T.

Goldberg. Den 4. Juli. Auguste Ernestine Henriette, Tochter des Schneiders Merx, 1 M 13 T. — Den 5. Christiane Juliane Karoline, Tochter des Schuhmachers Weise, 13 J. 7 M. 23 T. — Den 6. Johann Gottlob Seidel, Tuchmachergesell, 75 J. — Karoline Dorothee Henriette, Tochter des Müllers Bruschke, 4 M. 20 T. — Den 8. Alwine, Tochter des Herrn Kaufmann Matschalke, 9 M 27 T. — Den 9. Johanne Dorothee verehel. gew. Seifert, 50 J. 24 T. — Den 10. Der Gastwirth Herr Johann August Ulrich, 43 J. 24 T.

Löwenberg. Den 28. Juni. Der Uhrmacher Herr Friedrich Wilhelm Hempel, 37 J. — Den 29. Der Schuhmachermeister Gottl. Tschorn, 72 J.

Bolkenhain. Den 6. Juni. Beate Dorothee geb. Wiesner, Ehefrau des Hausbesitzers Krause, 32 J. — Den 10. Charlotte Karoline Amalie geb. Stock, Ehefrau des Schneidermeisters Born, 34 J. 1 M. 5 T. — Den 15 Henriette Sophie geb. Unger, Ehefrau des Bäckers Aleleben, 30 J. 6 M.

Alt-Jauer. Den 6 Juli. Joseph Robert, Sohn des Inwohners Herrmann, 11 M.

Im hohen Alter starb:

Schmiedeberg. Den 15 Juli. Johanne Juliane geb. Obermann; Wittwe des weil Tagearbeiters Müller, 87 J.

Unglücksfall.

Den 12. Juli Abends ertrank beim Baden in einem Teiche zu Goldbach der Dienstknecht Adolph Bayer, ältester Sohn des Handelsmanns Boyer zu Greiffenberg, alt 17 J. wen. 14 T.

Theater-Anzeige.

Heute Donnerstag den 19. Juli im Theater zu Hirschberg zum Erstenmale: Vor hundert Jahren. Komisches Sittengemälde in 4 Akten, von Dr. E. Raupach. Freitag den 20. im Theater zu Warmbrunn: Don Juan. Große Oper in 2 Akten. Musik von Mozart. Sonnabend den 21. kein Schauspiel. Sonntag den 22. im Theater zu Warmbrunn zum Erstenmale: Die Bärenschenke im Gebirge. Romantisches Schauspiel in 5 Akten, von Franke. Montag den 23. im Theater zu Hirschberg: Fröhlich. Musikalisches Quodlibet in 2 Akten, von L. Schneider. (Seitenstück zu dem reisenden Studenten.) Diesem geht vor: Hans Michel Merettig's Liebes- und Ehstand's-Sachen, oder: Die Mondsucht. Posse in 2 Akten, von Dr. E. Raupach. Dienstag den 24. im Theater zu Warmbrunn zum Erstenmale: Die Mönche. Lustspiel in 3 Akten, von Tenelli. Mittwoch den 25. kein Schauspiel. Donnerstag den 26. im Theater zu Hirschberg zum Erstenmale: Der Verschwender. Romantisches Zaubermährchen in 4 Abtheilungen, von W. Raimund. Musik von E. Kreuzer.

Verw. **Faller,**
Königl. privil. Schauspiel-Unternehmerin.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Rittergutsbesitzer Stempell, aus Groß-Tworzimirke. — Herr Scheide, Disponent des Handlungshauses John Cockerill, mit Frau und Tochter, aus Cottbus. — Herr Kaufmann Maske mit Frau und Tochter, aus Breslau. — Herr Pfarrer Schön, aus Rentschen. — Herr Graf von Poninski, aus Siebeneichen. — Herr Landschafts-Director von Knobelsdorff mit Fräulein Tochter, aus Hirschfeldau. — Herr Dr. und Königl. Kreis-Physikus Hohlfeldt mit Familie, aus Natibor. — Herr Gehrmann, Hauptmann und Feuerwerksmeister der Artillerie, aus Berlin. — Herr Rentmeister Jänisch nebst Frau und Tochter, aus Neukirch. — Herr Lehrer Ulrich, aus Frankfurt a. O. — Frau Bau-Senator Groß mit Familie, aus Glogau. — Herr Bau-Inspektor Theinert mit Frau, aus Liegnitz. — Herr Reiter, pens. Unter-Steuer-Einnehmer, aus Beuthen a. O. — Herr Lehrer Scharf, Herr Pharmacent Scharf, beide aus Liegnitz. — Madame Schlesinger mit Fräulein Schwester Prager, aus Breslau. — Frau Gerichtskretschmer Gebhardt, Bauer Auszügler Fiebig, beide aus Kroitsch. — Herr Militair-Eleve Pfeiffer, aus Steinau a. O. — Verwittwete Frau Kantor Tschackert mit Tochter, aus Glogau. — Frau Mühlenbesitzer Simon, aus Fraustadt. — Herr Brauermeister Gebauer mit Tochter, aus Ottmachau. — Verwittwete Frau Tuchfabrikant Borrmann, aus Goldberg. — Herr Rittergutsbesitzer und Königl. Kreis-Steuer-Einnehmer Hörlein mit Sohn, aus Gräschine. — Herr von Köbke, Major und Kommandeur des 2ten Bataillons (Freistädter) 12ten Landwehr-Regiments, aus Freistadt. — Herr Rittmeister von Erichsen mit zwei Fräulein Schwestern, aus Breslau. — Frau Tribunal-Kassen-Rendant Ziotkowska mit Dem. Tochter, aus Kalisch. — Frau Gräfin von Mosczinska mit Fräulein von Retz, aus Ottorowo. — Herr Obrist-Lieutenant Freytag, aus Guhrau. — Herr Baron von Pröck nebst Frau Gemahlin, aus Breslau. — Frau Schuhmachermeister Schwabe mit Sohn, aus Sprottau. — Frau Senator Sander, aus Beuthen a. O. — Verwittwete Frau Bäcker Jander mit Tochter, aus Breslau. — Herr Revierförster Tschacher, aus Mallmitz. — Herr Pacht-Brauermeister Franke, aus Eisenberg. — Herr Exekutor Michael, aus Glogau. — Herr Leinwandhändler Strasburger, aus Rosenberg. — Frau Müllermeister Jäger, aus Dessendorf in Böhmen. — Handelsfrau Vogt, aus Polaum in Böhmen. — Handelsfrau Hauffen, aus Brieg. — Herr Pfefferküchler Baumert, aus Schönau. — Herr Kaufmann Butzky mit Frau, Frau Kaufmann Bloch, Herr Brennereibesitzer Stanelle, Frau Justizräthin Gutike mit Familie, sämmtlich aus Breslau. — Frau Einnehmer von Przybilska, aus Birnbaum. — Herr Rendant Hedecke mit Familie, aus Meseritz. — Frau Kaufmann Poser mit Familie, aus Breslau. — Herr Papierfabrikant Borsdorf, aus Sanitz. — Frau Kaufmann B. Cuhn, aus Breslau. — Herr Kämmerer Tschietsch, aus Frankenstein. — Frau Schmiedemeister und Gerichtsschulz Rudolph, Frau Bauergutsbesitzer Berndt, beide aus Wernersdorf. — Frau Bürgermeister Hertrampf mit Sohn, aus Nickelstadt. — Se. Excellenz, General-Lieutenant von Lossan mit Fräulein Tochter und Gesellschafterin, aus Berlin. — Herr Regierungs-Secretair Rudolph nebst Frau, aus Oppeln. — Madame Sachs mit Fräulein Tochter, aus Potsdam. — Herr Conditor Beckmann nebst Mutter und Schwester, aus Wohlau. — Herr Regierungs-Kanzellei-Inspektor Fahl nebst Herrn Sohn, Gymnasial-Zeichen-Lehrer Fahl, Herr Kaufmann J. Albrecht, beide aus Liegnitz. — Verwittwete Frau Partikülier Vogt mit Demoiselle Tochter, aus Breslau. — Frau Kaufmann Müller, aus Pleschen. — Herr Handelsmann Mehring, Frau Maler Zwettel, beide aus Breslau. — Herr Criminal-Rath und Criminal-Richter Meisner mit Frau, aus Brieg. — Verwittwete Frau Rittergutsbesitzer Raabe, aus Ober-Gläsersdorf. — Herr Rittmeister von Kessel, aus Lamsfeld. — Herr Aktuar Janson mit Schwester, aus Münsterberg. — Herr Kanonikus und Probst Klamt, aus Glogau. — Frau Kaufmann Siepke, aus Rawicz. — Herr Ober-Landesgerichts-Kanzellist von Rädern, aus Breslau. — Herr Regierungs-Kanzellei-Sekretair Nowacki, aus Bromberg. — Gerichtskretschmer-Tochter Christiane Arnold, aus Giersdorf. — Herr Primaner Eckert, aus Lissa. — Herr Gasthofsbesitzer Schmahlfeld, aus Löwenberg. — Frau Ober-Amtmann Braumann, aus Halle. — Frau Hauptmann Wallmouth, aus Breslau. — Verwittwete Predigers-Frau Schöne, aus Schlichtingsheim. — Frau Lederhändler Bittner mit Demoiselle Karoline Mose, aus Frankenstein. — Herr Lohgerbermeister Menzel mit Frau Tochter, aus Schönau. — Herr Kaufmann L. S. Cohn jun. mit Frau und Familie, Herr Ober-Landesgerichts-Sekretair Sacher, Frau

von Tempelhoff nebst zwei Fräulein Töchtern und zwei Fräulein von Kalkreuth, sämmtlich aus Breslau. — Frau Gastwirth Burghardt, aus Oppeln. — Frau Lithograph Schad, aus Breslau. — Herr von Wilczewski, Land- und Stadtgerichts-Translateur, mit Frau, aus Grätz. — Herr Kaufmann Gottschalk, aus Glogau. — Herr Hof-Post-Sekretair Marzahn nebst Frau, aus Berlin. — Herr Prem.-Lieutenant Jaudas, aus Breslau. — Handelsfrau Bullmaier, aus Kempen. — Herr Naumann, Kassirer der Hauptbank, aus Königsberg. — Herr Kupferarbeiter E. Torge mit Frau, aus Glogau. — Herr Servis-Rendant Gleisenberg, Herr Bau-Eleve Rüdiger, beide aus Crossen. — Herr Justiz-Kommissarius Mallow, aus Posen. — Herr Kaufmann Mohr, aus Löwenberg. — Frau Rittmeister von Kahlden mit Familie, aus Busch. — Herr Freiherr Kalau von Hoven, Prem.-Lieutenant im 18ten Infanterie-Regiment, mit Frau Gemahlin, aus Fraustadt. — Herr Pfarrer Fröhlich, aus Kosten. — Herr Partikülier Blum, aus Breslau.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis inclusive den 13. Juli c. auf 220 Personen.

Angelegenheit des hiesigen militairischen Monumentes.

Nachdem Seine Majestät, Unser Allergnädigster König, huldreichst geruhet haben, die Dedikation des von mir in Nr. 18 des Boten a. d. R. angekündigten Werkchens: „Erstes Jubiläum der Landwehr, Hirschberg'schen Kreises, an den Gräbern der Vaterlandsbefreier ꝛc.," anzunehmen, so empfehle ich um so hoffnungsreicher den Zweck meiner Bemühung: „im Wege der Ermittelung eines eisernen Fonds die geregelte Pflege des qu. ehrwürdigen Gegenstandes gesichert zu wissen," bei vorhabender persönlicher Präsentation des Theilnehmerverzeichnisses die Unterstützung aller Vaterlandsfreunde. Hirschberg den 15. Juli 1838.

Der Verfasser des „Ehrendenkmals."

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß der Hundeschlag den 23. d. M. seinen Anfang nehmen und bis Ende der Hundstage täglich von 5 bis 8 Uhr dauern wird.

Es haben daher die Eigenthümer von Hunden die gewöhnlichen Zeichen zu lösen oder zu gewärtigen, daß ihre herumlaufenden Hunde als herrenlos betrachtet und entweder aufgefangen oder todtgeschlagen werden.

Hirschberg, den 17. Juli 1838.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Arbeiter werden gesucht.

Holzschläger, welche mit dem Stockholzroden Bescheid wissen, können für angemessenes Lohn von 18 bis 24 Sgr. Rodelohn pro Klafter Preußisch, so wie auch Grabenmacher, in den hiesigen Gebirgsforsten für den ganzen Sommer und Herbst, bis zu Eintritt des Winters - Beschäftigung finden. Wer diese Arbeiten, wozu eigenes Handwerkszeug mitgebracht werden muß, übernehmen will, kann sich hierzu bei den Herren Oberförstern Paul zu Giersdorf, Bormann zu Hermsdorf u. K. und Rücker zu Ullersdorf a. Q., oder auch bei dem hiesigen Herrn Forstmeister Perschke melden.

Hermsdorf u. K., den 13. Juli 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch Frei-Standesherrliches Cameral-Amt.

Freiwillige Subhastation.

Die sub Nr. 7 zu Ober-Lichtenau belegene Gartennahrung des verstorbenen Gärtners Johann Gottlieb Speer, abgeschätzt auf 408 Rthlr. 17 Sgr. 1 Pf., zufolge der nebst Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll auf den Antrag der Erben

den 21. August c., Nachmittags 3 Uhr,

an der Gerichtsstelle zu Ober-Lichtenau verkauft werden.

Lauban, den 6. Juli 1838.

Das Gräflich Vitzthum von Eckstädtsche Gerichtsamt von Ober-Lichtenau.

Pachtgesuch.

Es wird die Pachtung einer Gast- und Schankwirthschaft auf dem Lande oder in einer Stadt gesucht. Dießfällige Anerbietungen werden von dem Herrn Commissionair Michaelis in Schweidnitz zur weiteren Veranlassung wiederum portofrei beantwortet.

Zu verpachten.

Da die sogenannte Erner-Bleiche zu Schmiedeberg im November d. J. pachtlos wird, so werden kautionsfähige auf diese Bleiche reflektirende Bleicher hiermit aufgefordert, sich deshalb auf dem Vorwerk Nr. 123 zu Schmiedeberg zu melden.

Geld-Verkehr.

☞ Auf ein Dominium in der Gegend von Liegnitz zu 24,000 Rthlr. neuestem Kauf, werden unmittelbar nach 12,000 Rthlr. Pfandbriefen noch 4000 Rthlr. Hypothek zu 4 oder 4 1/2 Procent Zinsen gewünscht.

Es wird zugleich ergebenst bemerkt, daß diese quest. 4000 Rthlr. Pupillengelder sind, die desfallsige Hypothek ... cedirt werden darf und daher die Anleihe vorzügliche Sicherheit gewährt.

Um gütige Benachrichtigung ersucht baldgeneigtest:

„Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg."

☞ Auf ein großes Rustikal-Freigut, mit 400 Morgen bestem Ackerlande, massiven Gebäuden, von 8800 Rthlr. Kauf, in der Gegend von Hirschberg belegen, werden zur ersten Hypothek baldigst 4500 — 5000 Rthlr. zu 4 oder 4 1/2 Prozent Zinsen gewünscht. Nähere Auskunft ertheilt jederzeit
„Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg."

Dank und Bitte.

500 Rthlr. hat Ein Wohllöblich Patrocinium, so wie der Kirchen- und Gemeinde-Vorstand zu Deutsch-Ossig, Görlitzer Kreises, aus dem dasigen Kirchen-Vermögen der durch Brand ganz verarmten Gemeinde Goldentraum zum innern Ausbau ihrer neuen Kirche geschenkt.

Laut und öffentlich spricht hiermit dieselbe ihren innigsten und herzlichsten Dank aus. Unvergeßlich wird ihr diese so ausgezeichnete Unterstützung bleiben und noch in den spätesten Zeiten werden sie ihre Enkel und Urenkel dankend zu würdigen wissen, besonders wenn dieselben unter ihren Kirchen-Nachrichten Deutsch-Ossigs Kirche fernerweit als ihre Wohlthäterin, wie sie es schon im Jahre 1729 gewesen ist, rühmlichst aufgezeichnet finden werden.

Fern bleibe unter Gottes Obhut künftig von der Gemeinde Deutsch-Ossig, so wie von ihrer Kirche und deren Patronen, jedes Ungemach.

Mit diesem schuldigen Danke verbinden aber noch Unterzeichnete, wenn auch sehr schüchtern, doch voll Vertrauen die gewagte Bitte an die Herren Patrone anderer reichen Kirchen des nachbarlichen Schlesiens und der Pr. Oberlausitz, so wie auch an begüterte Privat-Personen, von dem Ueberflusse ihres ihnen anvertrauten Kirchen-Vermögens, oder von der Fülle ihrer irdischen Güter der durch Brand verunglückten ganz armen Kirche zu Goldentraum etwas zu ihrem innern Ausbau mitzutheilen.

Es ist nämlich der hiesigen sehr kleinen Gemeinde bei dem Aufbau ihrer neuen Kirche, welche mit dem 1. Novbr. d. J. vollendet seyn soll, Orgel, Altar, Kanzel, Taufstein und was sonst noch in ein Gotteshaus gehört, selbst auch der äußere Abputz desselben, zur eigenen Beschaffung überlassen blieben, wozu gedachte 500 Rthlr. wohl eine ungemein schätzbare aber immer noch nicht ausreichende Hülfe sind. Das Fehlende aus ihren eigenen Mitteln aufzubringen, ist sie nicht im Stande.

Darum, begüterte christliche Brüder und Schwestern, die ihr dieses von einer sehr schwer geprüften Gemeinde leset, seyd eingedenk, was die heilige Schrift des N. T. Ebräer 13, v. 16 spricht: „Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl."

Goldentraum, den 14. Juli 1838.

Der Kirchen- und Gemeinde-Vorstand.
Walter, Pastor. Nixdorf, Ortsrichter.

Etablissements.

Unter heutigem Tage haben wir hierorts eine

Galanterie- und Kurz-Waaren-Handlung en gros & en detail,

innere Schildauer Straße Nr. 75, im Kaufmann Schulz'schen Hause eröffnet.

Wir werden uns bemühen, durch reelle und billige Bedienung das Vertrauen der uns Beehrenden zu erwerben und zu erhalten.

Hirschberg, den 19. Juli 1838.

H. Bruck & Comp.

Hiermit beehre ich mich einem hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als Klemptner etablirt habe. Alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände: als Lampen, Maschinen, Küchengeräthe, so wie auch jede Deck- und Rinnen-Arbeiten werden bei mir in jeder beliebigen und modernsten Art verfertiget. Ich bitte daher ganz ergebenst mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, welche ich mit aller Sorgfalt stets auf's Prompteste und Billigste besorgen werde. Meine Wohnung ist in dem Hause des Oekonom Hrn. Torrige, äußere Schildauer Straße.

Hirschberg den 17. Juli 1838. A. Julius Sehnert.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Mittwoch den 25. Juli früh um 9 Uhr wird in der evangelischen Kirche zu Schreiberhau das jährliche Missionsfest gefeiert, woran Theil zu nehmen, alle Mitglieder und Freunde der Missions-Sache eingeladen werden vom

Missions-Hilfs-Verein im Riesengebirge.

Zur Schlesischen (Korn'schen) Zeitung werden Mitleser gesucht und ertheilt die Exped. des Boten nähere Nachricht.

Allen meinen verehrten Kunden verabsäume ich nicht hiermit in Ergebenheit anzuzeigen, daß ich nunmehro meine neue Calander mit Papier- und Stahl-Walzen vollkommen aufgerichtet und dieses neue Werk in Thätigkeit gesetzt habe. Diese Maschine empfiehlt sich nicht nur allein ihrer Bauart, sondern auch der Leistung wegen. Das Werk wird durch Wasser getrieben, geht also stets ganz egal, der Druck ist immer gleichförmig und die Waare erlangt außerordentlich schöne Gleichheit und Glanz. Ich kann mit Recht diese meine neue Maschine empfehlen und bitte nicht nur allein meine verehrten Kunden um fernere Aufträge, sondern offerire auch allen Denen meine Dienste, welche mir Vertrauen zu schenken gedenken. Schließlich bemerke ich noch, daß auch warm calandert wird. Hirschberg, am 17. Juli 1838.

Knopfmüller, Färber und Manglemeister.

Wir erbieten uns hierdurch ergebenst zur Aufnahme von Pensionairinnen und zu gründlicher Unterweisung derselben in allen Arten weiblicher Arbeiten. Aeltern oder Vormünder, welche uns in dieser Beziehung mit ihrem Vertrauen beehren wollen, ersuchen wir, wegen der näheren Bedingungen sich gefälligst an uns selbst zu wenden. Hirschberg, den 10. Juni 1838.

Die verw. Dr. Weinknecht und Töchter.

Anzeige für Eltern und Vormünder.

Nach erfolgtem Abgange eines Präparanden, beabsichtigt Unterzeichneter die wissenschaftliche und musikalische fernere Ausbildung und Vorbereitung eines confirmirten vierzehnjährigen und mit entschiedenem Talente begabten Individui Behufs der Aufnahme ins katholische Schullehrer-Seminar, weshalb die betreffenden Eltern und Vormünder geneigtest darauf reflektiren und sich, um die nähern sehr annehmbaren Bedingungen zu erfahren, an den Unterzeichneten unter gefälliger Zusendung portofreier Briefe gütigst wenden wollen.

F. Scholz,
katholischer Schullehrer in Maiwaldau.

Einem geehrten Hirschberger Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Sonnabend und Dienstag von früh 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr daselbst im Deutschen Hause zu treffen, die anderen Tage aber in **Warmbrunn im langen Hause**, Vormittags von 7 — 11 Uhr und Nachmittags von 2 — 5 Uhr zu sprechen bin. Was aber den oft verlangten Kron-Balsam zur Heilung der Zahnschmerzen betrifft, ist derselbe, sowohl in Hirschberg im Deutschen Hause, als in Warmbrunn im langen Hause in den Gaststuben zu jeder Zeit à 12½ Sgr. zu bekommen.

Popper, praktischer Arzt der Zahnheilkunde.

Unterzeichneter glaubt seinen an gänzlichem Augenlichtsmangel sowohl, als an anderweiten Augenübeln leidenden Unglücksgefährten die ergebene Anzeige schuldig zu seyn, daß der wahrhaft wohlthätig und geschickt prakticirende Augen-Arzt, Herr Doctor Elvenich aus Breslau, innerhalb 8 Tagen hier in Warmbrunn eintreffen und bei dem hiesigen Goldarbeiter Herrn Baufink zu erfragen seyn wird.

Warmbrunn, den 16. Juli 1838.

Döge, Tonkünstler.

Lampen und verschiedene andere lackirte Sachen, Galanterie- und Kurzwaaren empfing von der Frankfurter Messe und empfiehlt zu gütiger Abnahme

F. R. Sturm in Landeshut.

Ein geehrtes Publikum hier und auswärtig mache ich darauf aufmerksam, daß in meiner Gürtler-Werkstatt stets wie früher alle neue Arbeiten, so wie auch alte Reparaturen auf's Schnellste besorgt werden; und bittet um recht zahlreiche Aufträge

F. R. Sturm in Landeshut.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung habe ich von nun an die Geschäfte eines

Commissions-Agenten

übernommen, und mache dieses einem geehrten Publiko mit dem ergebensten Ersuchen bekannt, mich mit recht zahlreichen Aufträgen, als:

mit Verleihen und Erborgen von Kapitalien gegen Sicherheit, mit Leitung von Käufen, Verkäufen, Pachtungen von Grundstücken und Gewerbegelegenheiten jeder Art, Waaren und Gegenstände verschiedner Art in Commission zu nehmen, als auch mit Personal-Versorgungen

gütigst beehren zu wollen, und versichere jeden Auftrag nach Kräften schnell, als auch mit größter Solidität und Verschwiegenheit auszuführen.

Friedeberg am Queiß, den 12. Juli 1838.

Gastwirth Wagler, als Commissionair u. Agent.

Bei dem Unterzeichneten sind nachstehende Sachen vergessen worden, als: ein Paar kalblederne Stiefeln, ein Paar Ueberschuhe, ein Paar Schlafschuhe, ein einzelner gemusterter Schuh, ein Paar Filzschuhe und ein Umschlagetuch. Die resp. Herren Eigenthümer werden daher ergebenst ersucht, sich dieselben, gegen Erstattung der Insertions-Gebühren, bald abholen zu lassen. St. Hübner in Kleinaupe.

Ein gelber Dachshund hat sich verlaufen. Wer ihn an sich genommen und selbigen in der Expedition des Boten anmeldet, erhält ein gutes Douceur.

Zu verkaufen.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein, in Gräbel sub Nr. 3 gelegenes, ganz neu gebautes Haus mit Kram, Garten und Acker, veränderungshalber aus freier Hand in Termino den 30. August c. an den Meistbietenden zu verkaufen. Die Bedingungen sind jederzeit bei mir zu erfahren.

Gräbel bei Bolkenhain, den 9. Juli 1838.

Gottlieb Böhm, Kramer.

Eine tragbare Feuerlösch-Maschine, sogenannte Spritze, neuerer Construction, woran ein Saugerohr angebracht ist, sich eignend für einen Ort, wo eine Fahrspritze nicht anwendbar ist, steht zur Ansicht und zum Kauf bei dem Kupferschmidt Riedner in Hirschberg.

Alle Arten

Leipziger und Breslauer Gold-Leisten,

glatt und mit Verzierung zu Bilder- und Spiegel-Rahmen, zum Fabrikpreise von à Fuß 1 Sgr. 3 Pf. bis 12 Sgr. 6 Pf. empfiehlt ganz ergebenst, nebst seinem nicht unbedeutenden

Holz- und Horn-Drechsler-Waaren-Lager

Friedeberg a. Queis. C. G. Nerger, Drechslermstr.

Verschiedene Druckformen, eine Reibschale nebst 5 Kugeln, Drucktisch und Chagé sind aus freier Hand zu verkaufen. Die nähere Nachricht ertheilt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

Ein fast noch neuer, sehr bequem eingerichteter, dauerhafter Reisewagen steht zum Verkauf in der Fortuna in Warmbrunn.

Verloren.

Der Legitimations-Schein zur ersten Kupferberger Sterbe-Kasse sub Nr. 394, vom 1. Februar 1829 ausgestellt, auf den Namen Gottlob Berger, Fleischermeister in Krausendorf, ist verloren gegangen. Die Prämie wird binnen vierzehn Tagen an die Erben ausgezahlt werden, wenn Niemand denselben producirt und seine Gerechtsame darauf nachweiset.

Kupferberg, den 16. Juli 1838.

Unterkommen-Gesuch.



Personen können Unterkommen finden.

Ein im Ackerbau und Fuhrwesen erfahrner Knecht, der etwas schreiben und rechnen kann und vortheilhafte Zeugnisse aufzuweisen hat, kann von jetzt an in Dienst treten. Wo? ist zu erfragen beim Buchbinder E. Rudolph in Landeshut.

Ein gesitteter junger Mensch von circa 16 Jahren, welcher den Geschäften eines Marqueurs vorstehen kann, kann als solcher zu Michaeli ein gutes Unterkommen finden. Wo? erfährt man beim Servis-Rendant Herrn Tschentscher in Goldberg.

Lehrlings-Gesuche.

Für einen gebildeten, gut erzogenen jungen Menschen, rechtlicher Eltern, wird ein Unterkommen als Lehrling in eine ansehnliche Spezerei-, Leinewand- oder Schnitt-Waaren-Handlung, gegen ein angemessenes Lehrgeld, gesucht. Hierauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Adresse und Bedingungen an die Expedition des Boten baldmöglichst gelangen lassen.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann bald als Lehrling in einer Spezereihandlung ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Zu vermiethen.

Ein vortheilhaft gelegenes Handlungs-Lokal auf der Burgstraße in Schweidnitz, worin seit 40 Jahren Tabak- und Spezerei-Waaren-Geschäfte betrieben wurden, ist zu Michaeli d. J. mit sämmtlichen Utensilien zu vermiethen. — Da sich am hiesigen Orte keine Tabaks-Fabrik befindet, das Lokal sich dazu vorzüglich eignet, so würde es für einen dergleichen Unternehmer besonders zu empfehlen seyn; nähere Auskunft hierüber ertheilt der Besitzer des Hauses F. W. Klose.

Das am Niederringe, hart an der Straße gelegene, schon seit langer Zeit betriebene Handlungs-Gewölbe, nebst Stuben und Waarengelaß, ist, veränderungshalber, von Michaeli c. an anderweitig zu vermiethen. Kunicke.

Haynau, den 10. Juli 1838.

In meinem sub Nr. 642 hieselbst belegenen Hause sind zwei Stuben, einzeln, jedoch lieber im Ganzen zu vermiethen, und zu Michaelis d. J. zu beziehen.

Hirschberg den 13. Juli 1838.

Verwittw. Servis-Kassen-Assistent Bänisch.

Zu vermiethen ist in meinem Hause, Nr. 654 vor dem Burgthore, eine große Stube parterre mit und auch ohne Laden zum Handeln. Bauer, Schornsteinfegermeister.

In Nr. 651 ist eine Stube nebst Alkove zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Wilhelm Tierbs, Riemer.

Einladungen.

Einem hochverehrten Publikum beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich den Ausschank der Getränke, in dem von mir mit dem Brauurbar zugleich erpachteten Locale des hiesigen Rathskellers, von jetzt ab selbst übernommen habe, und ersuche alle meine verehrten Freunde und Bekannten, so wie ein hochverehrtes Publikum ergebenst, mich auch hier mit zahlreich und schätzbaren Besuchen gütigst beehren zu wollen.

Marklissa den 10. Juli 1838.

J. Bensch, Brauer-Mstr. und Brauurbar-Pächter allhier und zu Schwerta.

Sonntag den 22. d. M. nimmt bei Unterzeichnetem ein **Kegelspiel** um **Enten** seinen Anfang, und endet Montag den 30. Juli. Das Nähere ist in der Kegelstube im Hartmann'schen Garten zu ersehen.

Es bittet um gütige Theilnahme Wengler.

Hirschberg den 18. Juli 1838.

Auf kommenden Dienstag, den 24. Juli, Abends 6 Uhr, zur großen Semmel, wobei Konzert-Musik und Illumination statt findet, ladet ergebenst ein

Exner in der Adlerburg.

Sollte die Witterung nicht günstig seyn, findet es am folgenden ersten schönen Tage statt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Es soll die beabsichtigte Instandsetzung und Renovation des Burgthorthurms an den Mindestfordernden in Verdung gegeben werden und haben wir daher zur Licitation einen Termin auf

den 23. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Sessionszimmer anberaumt, wozu qualifizirte Werkmeister hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen können täglich in den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden. Hirschberg den 30. Juni 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Am 17. Januar c. ist der hiesige Thurmwächter Krause ohne Testament verstorben und soll zu Erben seine beiden vollbürtigen in Breslau wohnhaft gewesenen Geschwister Christiane Friederike Krause und Johanne Dorothea, verwittwete Tagearbeiter Ermrich, geborne Krause, hinterlassen haben. Diese vorgedachten muthmaßlichen beiden Erben und deren nächste Verwandte werden hiermit zur Anmeldung und zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame bei dem unterzeichneten Gericht aufgefordert.

Hirschberg, den 1. Juni 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg, den 21. Mai 1838.

Das dem Bleichermeister Johann Gottfried Feller zugehörige, sub Nr. 531 hierselbst belegene Haus, abgeschätzt nach dem Materialwerthe auf 3450 Rthlr., nach dem Nutzungsertrage auf 1996 Rthlr. 20 Sgr., zu Folge der, nebst neuestem Hypothekenschein, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 26. September c.

an ordentlicher Gerichtsstelle, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden.

Subhastations-Patent. Das dem verstorbenen Christian Gottlieb Geißler gehörig gewesene Haus sub Nr. 15 zu Neu-Fischbach, abgeschätzt auf 48 Rthlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypotheken-Schein hier einzusehenden Taxe, soll

am 23. Oktober d. J., Nachmittags um 4 Uhr,

im Amts-Lokale zu Fischbach subhastirt werden. Zugleich werden alle etwanigen unbekannten Gläubiger des rc. Geißler zu dem obigen Termine zum Zweck der Liquidation und Verification ihrer Forderung, bei Vermeidung der Präclusion, hierdurch vorgeladen.

Landeshut, den 6. Juli 1838.

Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen Gerichts-Amt über Fischbach.

Bekanntmachung eines Raubmordes.

Am 1. Juli d. J. ist in dem zwischen Fürstenstein und der Stadt Freyburg gelegenen sogenanntem Fohlenbusche der Leichnam des wahrscheinlich erst in der vorhergegangenen Nacht erschlagenen Züchnergesellen August Sieber, von Friedland gebürtig, bis auf das Hemd und Halstuch all seiner Kleidungsstücke beraubt, aufgefunden worden. Nach den Ermittelungen hat dessen Bekleidung aber bestanden in

1) einem kaffeebraunen noch ziemlich guten und feintuchenen Oberrock mit zwei Reihen glatt übersponnenen und mit einem Stahlplättchen stehenden Oehren versehener Knöpfe, von denen der unterste auf der rechten Seite und grade auf der Hüftnath stehende, jedoch ohne Oehr und mit einem Kreuzmuster übersponnene, von etwas lichterer Farbe;
2) einer Weste von demselben Tuch, vorn zum Ueberschlagen, mit zwei Reihen gelber, gemusterter Knöpfchen;
3) einer runden und mit einem schwarzen Schilde versehenen Deckelmütze, gleichfalls von demselben Tuche;
4) ein Paar Beinkleidern von dunkelgrau-blaumelirtem Tuch, zum Ueberziehn über die Stiefeln, mit Leinwand gefuttert und mit einem schmalen Latze;
5) ein Paar kurzen kalb- oder fahlledernen Stiefeln mit ganz neuen und bis in den hohlen Fuß, ja fast bis zu den gleichfalls neuen und mit Hufeisen versehenen Absätzen reichenden Sohlen;

einem dem Leichnam gelassenen Hemd von stark werggener Leinwand, im Schlitz mit sogenanntem Kreuzstich, bezeichnet ML.

Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden demnach ersucht, Falls sich Jemand mit diesen Kleidungsstücken, von denen der Oberrock und die Weste wenigstens stark blutig gewesen seyn müssen, angethan, betreten lassen sollte, denselben sofort zu arretiren, und gegen Erstattung der Transport- und andern Kosten, unter ganz sicherer Bedeckung, an uns abliefern zu lassen.

Fürstenstein, den 5. Juli 1838.

Reichsgräflich v. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaft Fürstenstein.

Gerichts-Amt der Reichsgräflich Stollberg'schen Herrschaft Kupferberg.

Der zum Johann Gottfried Seidel'schen Nachlaß gehörige, sub Nr. 26 zu Wüsteröhrsdorf, Hirschberger Kreises, gelegene Kleingarten, zufolge der nebst neuestem Hypotheken-Schein in unserer Registratur und im Gerichts-Kretscham zu Wüsteröhrsdorf einzusehenden Taxe, auf 77 Rthlr. 10 Sgr. ortsgerichtlich abgeschätzt, soll in termino

den 20. Oktober c.

zu Schloß Kupferberg meistbietend verkauft werden.

Die Christian Gottfried Vielhauer'schen Mündel werden hierzu namentlich vorgeladen.

Gerichts-Amt der Reichsgräflich Stollberg'schen Herrschaft Kupferberg.

Die den Johann Gottfried Brückner'schen Erben gehörige sub Nr. 88 zu Neuröhrsdorf belegene Großgärtnerstelle, zufolge der nebst neuestem Hypotheken-Scheine in der Registratur und im Kretscham zu Wüsteröhrsdorf einzusehenden Taxe, ihrem Materialwerthe nach auf 995 Rthlr. und ihrem Nutzungswerthe nach auf 877 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzt, soll den 1. September c. im Schlosse zu Kupferberg erbtheilungshalber subhastirt werden.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf der zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 16 zu Gotschdorf belegenen, dorfgerichtlich auf 209 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Klose'schen Gärtnerstelle, steht auf den 28. September c., Vormittags um 9 Uhr, in der hiesigen Gerichts-Kanzellei Termin an. Die Taxe und der neuste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf unt. K., den 19. Mai 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 142 zu Warmbrunn, altgräflichen Antheils, belegenen, dorfgerichtlich auf 305 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzten Göhle'schen Hauses, steht auf den 26. September c., Vormittags um 9 Uhr, in der hiesigen Gerichts-Kanzellei Termin an. Die Taxe und der neuste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Zugleich werden die unbekannten Gläubiger des verstorbenen Hutmachermeisters Johann Ernst Göhle hierdurch vorgeladen, im gedachten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Nachlaß-Masse desselben gebührend anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen, und hiernächst das Weitere, bei ihrem ungehorsamen Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie allen ihren etwanigen Vorrechten für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Hermsdorf unt. K., den 21. Mai 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent.

Gerichts-Amt der Rittmeister Linckh'schen Herrschaft Nimmersath.

Das sub Nr. 24 zu Ober-Kunzendorf, Bolkenhainer Kreises belegene, und zum Fleischer Franz Anton Laube'schen Nachlaß gehörige Freihaus, zu Folge der, nebst neuestem Hypotheken-Schein, in unserer Registratur und in dasigem Gerichts-Kretscham einzusehenden ortsgerichtlichen Taxe, auf 52 Rthlr. 12 Sgr. abgeschätzt, soll auf den 29. Oktober zu Schloß Nimmersath meistbietend verkauft werden.

Hirschberg, den 11. Juli 1838.

Subhastations-Patent. Das dem Zimmermann Carl Schubert gehörige Freihaus sub Nr. 22 zu Eventhal, abgeschätzt auf 220 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypotheken-Schein hier einzusehenden Taxe, soll am 20. Septbr. d. J., Nachmittags um 2 Uhr, im Schlosse zu Schreibendorf subhastirt werden.

Landeshut, den 20. Mai 1838.

Landrath v. Thielau'sches Gerichts-Amt der Schreibendorfer Güter.

Gerichts-Amt von Mittel-Kauffung.

Das sub Nr. 13 zu Mittel-Kauffung, Schönauer Kreises, belegene, den minorennen Kindern des Johann Ehrenfried Pätzold gehörige Freihaus, laut der nebst neuestem Hypotheken-Scheine in unserer Registratur und im Gerichts-Kretscham einzusehenden Taxe, auf 160 Rthlr. ortsgerichtlich abgeschätzt, soll in termino den 15. Oktober zu Mittel-Kauffung an den Meistbietenden erbtheilungshalber verkauft werden.

Auktions-Bekanntmachungen.

Es sollen auf den 29. d. M., von Nachmittags 3 Uhr an, in dem Gerichts-Kretscham zu Bergstraße die sämmtlichen Nachlaßgegenstände des dasigen Inwohners und Porzellanmalers Johann Gottlieb Exner, bestehend in verschiedenem Meublement und Hausgeräthe, so wie Zeichnungen und Büchern, einem Kosmorama und einigen männlichen Kleidungsstücken, gegen sogleich baare Bezahlung in Preuß. Courant, öffentlich meistbietend verkauft werden, welches zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Meffersdorf, den 5 Juli 1838.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Der Mobiliar-Nachlaß der hieselbst verstorbenen Thor-Kontrolleur Trauschke'schen Eheleute, bestehend in Juwelen, Silbergeschirr, Porcellain, Gläsern, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Meubles und Kleidungsstücken, soll Montag den 23. Juli d. J. und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr, in dem Geschäfts-Lokale des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts gegen sofortige baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Jauer, den 3. Juli 1838.

Der Land- und Stadtgerichts-Registrator Scholz, im Auftrage.

Veränderungshalber bin ich Unterzeichneter gesonnen, den 29. Juli c., von Nachmittags 3 Uhr und die nächstfolgenden Tage von früh 8 Uhr an, bis Abends 7 Uhr, in der Wohnung des Schänkwirth und Viehhändlers Herrn Heinrich hierselbst, verschiedene Hausgeräthe, als: Schränke, Tische, Stühle, Kasten, Fässer, Wäsch-Mangeln, Pferdegeschirre, Reitsattel, verschiedene Schnitt- und Kurzwaaren, Steingut und so manche andere brauchbare Gegenstände, öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung zu verauktioniren, wozu ich Kauflustige hierdurch ergebenst einlade.

Gebhardsdorf bei Friedeberg a. Q., den 2. Juli 1838.

Johann Traugott Willhelm.

Offene Posten.

Der Posten des Bürgermeisters und Polizei-Dirigenten, mit einem jährlichen Gehalt von 400 Rthlr., wird am hiesigen Orte vacant.

Eben so der Posten des Kämmerers mit einem jährlichen Gehalt von 200 Rthlr.; jedoch werden für Letzteren 300 Rthlr. Caution erfordert.

Qualificirte Bewerber wollen sich zu diesen Aemtern binnen 8 Wochen melden. Schömberg den 1. Juli 1838.

Die Stadtverordneten.

Zu verkaufen.

Ich beabsichtige, meine sub Nr. 102 allhier gelegene laudemienfreie Wassermühle zu verkaufen. Kauflustige Besitz- und Zahlungsfähige können sich zu jeder Zeit an mich wenden, um das Nähere zu erfahren.

Nieder-Harpersdorf den 10. Juli 1838.

Friedrich Wilhelm Tobschall.

Verkauf eines Gasthofes aus freier Hand.

Die Erben des hier verstorbenen Gastwirth Kruschel beabsichtigen den Verkauf aus freier Hand des hier in der Liegnitzer Vorstadt sehr vortheilhaft belegenen Gasthofes, zu den 3 Mohren genannt. Damit beauftragt, habe ich zum Verkaufe selbst Termin auf

den 31. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im genannten Gasthofe angesetzt, wozu ich zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß der Abschluß des Kauf-Kontrakts sofort auf Grund des Licitations-Protokolls erfolgen kann, und daß die Kaufbedingungen sowohl bei mir, als bei dem Königl. Justiz-Kommissarius Herrn Uhse hieselbst, noch vorher eingesehen werden können.

Goldberg, den 27. Juni 1838. Neumann,

Königl. Justiz-Kommissarius und Notar.

Ein Dampfkessel

von 4 Pferden Kraft, nur sehr wenig gebraucht und in der Königl. Anstalt zu Gleiwitz aus geschmiedetem Eisen gefertiget, mit Speisung, Ventille und allem Zubehör complett versehen, stehet Veränderungshalber unter sehr billigen Bedingungen bei dem Destillateur Berliner in Landshut baldigst zu verkaufen. Briefe werden franco erwartet.

Hausverkauf.

Ein in einer lebhaften Gebirgsstadt und an der frequentesten Seite des Marktes belegenes Haus, mit Ackerloos und Braurecht, 2 kleinen und 3 großen Stuben, mehreren Kammern, geräumigem Bodengelaß, Stallung und nöthigem Gewölbe nebst Keller, welches sich besonders wegen seiner vortheilhaften Lage zu einem Destillateur-, oder auch sonstigem Geschäftsbetriebe, eignen würde, ist, wegen eingetretener Familien-Verhältnisse, aus freier Hand und unter annehmlichen Bedingungen, da der größte Theil der Kaufgelder, ohne zeitige Kündigungs-Besorgniß, darauf stehen bleiben kann, sofort zu verkaufen.

Das Nähere hierüber ist zu erfahren beim

Kassen-Rendant Tschentscher in Goldberg.

Ein Haus in einem nahe an Reichenbach liegenden Fabrik-Orte, im besten Bauzustande, von allen herrschaftlichen Abgaben abgelöst, und wegen vorzüglich günstiger Lage an der frequenten Straße zu jedem beliebigen Geschäftsbetrib sich eignend, ist unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist massiv, enthält 5 bewohnbare Stuben, 2 Keller, 2 Gewölbe, einen kleinen Garten, einen bequemen Hofraum und Pferdestall. Darauf reflektirende und zahlungsfähige Käufer belieben sich in portofreien Briefen oder persönlich an den Kaufmann A. E. Winter in Reichenbach i. S. zu adressiren, durch welchen sie das bezeichnete Haus in Augenschein nehmen können, und über die Verhältnisse desselben, so wie über die Kaufbedingungen, das Nähere erfahren werden.

Grünberger Mousseux,

aus meiner Fabrik, ist bei den Herren:

Resourcen-Oekonom Welz auf dem Pflanzberge bei Hirschberg,

Conditor Cuontz in seiner Bude in der Allee zu Warmbrunn,

Coffetier Max Weis auf dem Scholzenberge,

Coffetier Grieser im Gasthof zum Kochelfall in Petersdorf

stets, in gleicher Güte und zu demselben Preise wie bei mir, die Flasche 22½ Sgr., zu haben. C. S. Häusler

in Hirschberg.

Ein dunkler gut gezeichneter und brauchbarer Hühnerhund, im 2ten Felde, und ein eben so guter Jagdhund, stehen zum baldigen Verkauf bei F. W. Ohmann,

Hirschberg den 17. Juli 1838.

Bei dem Kalkofen zu Mauer bei Lähn ist nun täglich wieder frisch gebrannter Kalk zu haben, auch werden Stein-Kohlen von Schwarzwaldau für Kalk angenommen. Da der Kalk jetzt sehr gut gebrannt wird, so hofft eine reichliche Abnahme

der Rendant Tiesler.

Maischtonnen

zu 1000 und 600 Quart Pr., mit Eisen abgebunden, stehen billig zum Verkauf beim Böttcher Heinzel in Landeshut.

Unterkommen-Gesuch.

Eine unverheirathete Dame, welche schon in mehreren angesehenen Häusern die Erziehung von Kindern leitete, die Wirthschaft führte, die Töchter in allen weiblichen Arbeiten (auch Schneidern) unterrichtete, auch grammatikalisch im Französischen und im Zeichnen Unterricht geben kann, desgleichen sowohl in der niedern als höhern Kochkunst erfahren ist, sucht bei einer Herrschaft ein passendes Unterkommen. Auch würde ihr der Posten einer Gesellschafterin angenehm seyn. Die Expedition des Boten giebt sowohl über ihre früheren Engagements, in welchen sie sich stets die größte Zufriedenheit erwarb, als auch über ihren jetzigen Aufenthalt nähere Auskunft.

Handlungs-Lehrling-Gesuch.

Ein von rechtlichen Eltern, und mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mensch, 15 bis 16 Jahre alt, findet baldigst ein Unterkommen als Lehrling. Derselbe empfängt Anleitung in mehreren Brangen. Darauf Reflektirende belieben sich zu melden in der Handlung von F. Mentzel & Thiermann

in Löwenberg.

Zu vermiethen.

Wohnungen im 1sten, 2ten und 3ten Stock, so wie im Hinterhause, sind zu vermiethen bei

C. A. Hoferichter.

Gefunden.

Ein brauner Vorstehhund hat sich am 3. d. M. Abends zu Unterzeichnetem gefunden, und kann der sich gehörig legitimirende Eigenthümer denselben, gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten, abholen lassen bei

Lähn, den 5. Juli 1838. dem Dekonom Puchau.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 11. Juli 1838.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	—
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6-24\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	$102\frac{1}{12}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	$101\frac{1}{6}$
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	$99\frac{1}{2}$	99

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	$113\frac{1}{12}$
Polnisch Cour.	—	—	$102\frac{7}{12}$
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	$41\frac{1}{4}$	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	$103\frac{1}{6}$	$102\frac{2}{3}$
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	—	$65\frac{2}{3}$
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	—	$104\frac{2}{3}$
Schles. Pfandbr. von	1000R.	$104\frac{5}{6}$	—
Ditto ditto	500 Rl.	$105\frac{1}{6}$	—
Ditto Ltr. B.	1000R.	—	$105\frac{5}{12}$
Ditto ditto	500 Rl.	—	$105\frac{5}{12}$
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 12. Juli 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	4	—	2	1	—	1	16	—	1	7	—	1	2	—	1	15	—
Mittler	2	—	—	1	27	—	1	14	—	1	4	—	1	1	—	1	10	—
Niedriger	1	27	—	1	22	—	1	13	—	1	2	—	—	29	—	—	—	—

Schönau, den 29. Juni 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	24	—	1	22	—	1	10	—	1	2	—	1	—	—	1	15	—
Mittler	1	22	—	1	20	—	1	8	—	1	1	—	—	29	—	—	—	—
Niedriger	1	20	—	1	14	—	1	6	—	1	—	—	—	28	—	—	—	—

Jauer, den 14. Juli 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	28	—	1	23	—	1	10	—	1	4	—	—	27	—
Mittler	1	26	—	1	21	—	1	8	—	1	2	—	—	26	—
Niedriger	1	24	—	1	19	—	1	6	—	1	—	—	—	25	—

Löwenberg, den 9. Juli 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
(Höchster Preis)	2	—	—	1	26	—	1	12	—	1	5	—	1	—	—